



### 3. Forum Berufliche Einmündung

# Same, Same but different – ein Weg in die Praxis

das UKE Kompetenzmodell

Birgit Alpers | 19. Februar 2019



ca. **11.000** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
davon **3.340** Pflegekräfte und Therapeuten  
davon **2.800** Ärzte/Wissenschaftler  
dazu **3.400** Studierende / **750** Auszubildende

**1.745** Betten auf dem Campus  
(+ **200** Betten AKK)

**13** Zentren mit **80** Kliniken und  
Instituten

**20** Tochter- und  
Enkelgesellschaften

**100.000** stationäre / **375.000**  
ambulante Patienten

jeden Tag **200** Patienten in der  
Notaufnahme

# Am Puls der Zeit!

## Unser Auftrag: Wissen – Forschen – Heilen durch vernetzte Kompetenz

- Integration der „neuen“ erweiterten Qualifikationen
- Pflegekompetenz und Patient „matchen“ (Pflegesysteme überdenken)
- Professionalisierung durch spezialisierte und evidenzbasierte Pflege
- Qualitätssteigerung anhand von Kennzahlen in der Pflege



- Darstellung von fachlichen Entwicklungsmöglichkeiten
- Instrument der Personalentwicklung
- Steigerung der Arbeitgeberattraktivität

## **Grundständige Pflegeausbildung**

**Fachtheoretisches Wissen um das berufliche Handlungsfeld der Pflege**

**Spezialisierte kognitive Fähigkeiten und praktische Fertigkeiten zur Berufsausübung**

**= Wissen übernehmen und im beruflichen Tätigkeitsfeld anwenden**

## **Akademische Pflegeausbildung**

**Wissenschaftliches Grundlagenwissen**

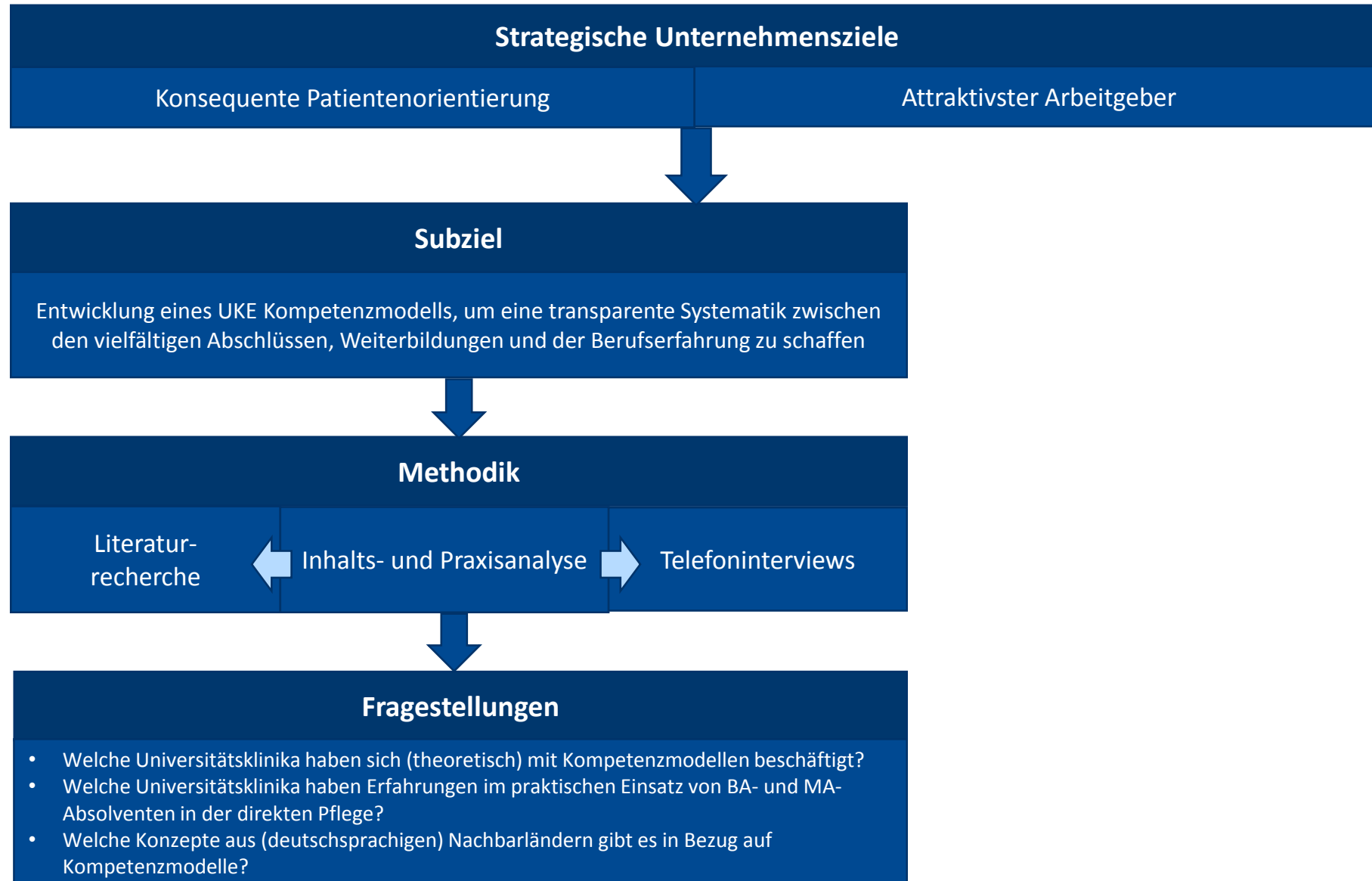
**Kritisches Verständnis von Theorien und Methoden der Pflegewissenschaft**

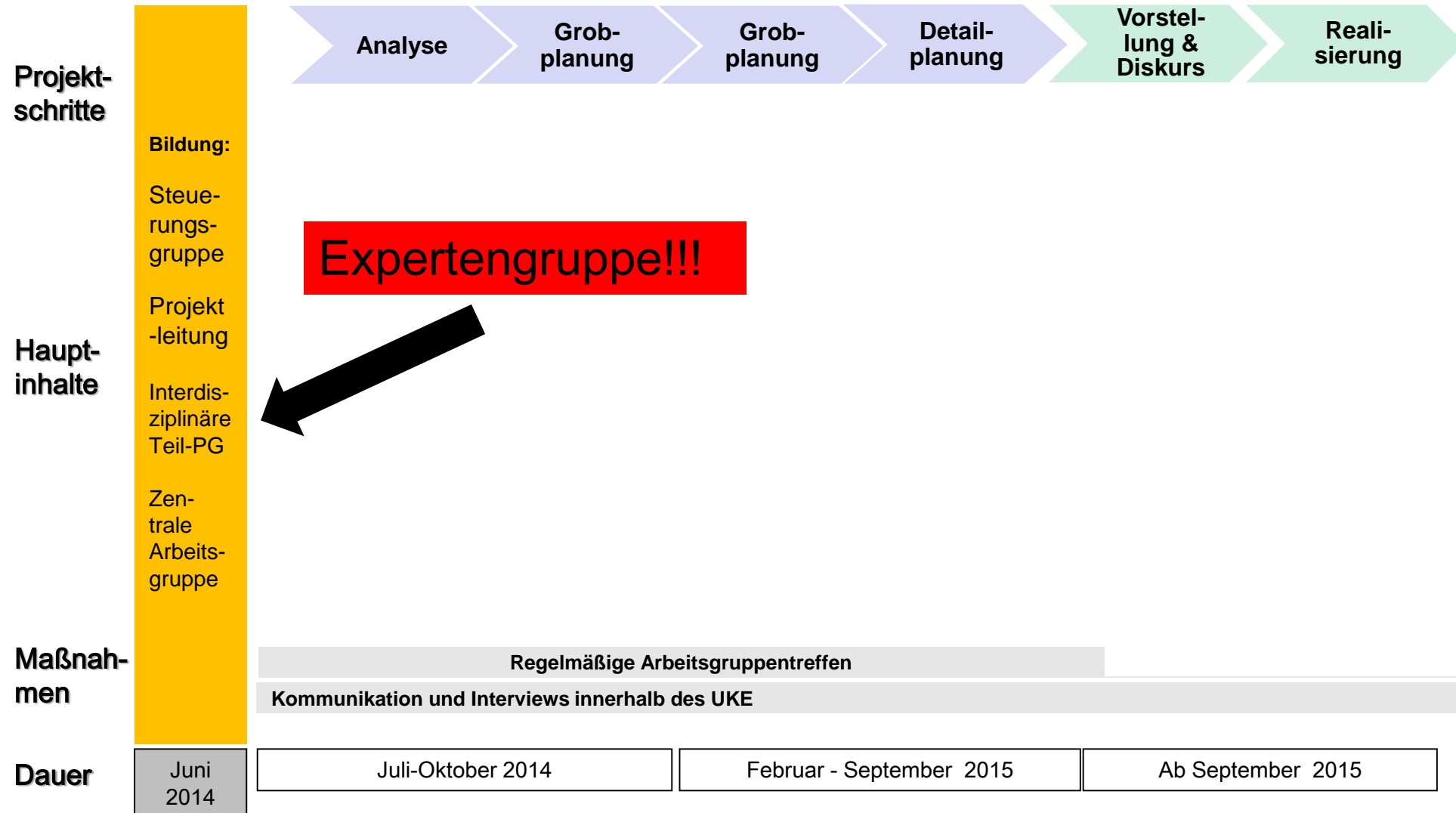
**systematische Bearbeitung komplexer Probleme in der Pflegepraxis**

**= pflegerisches Handeln auf evidenzbasierter Grundlage und Wissen weiterentwickeln**

**„Same Same But Different“**

**„Sie sind gleichwertig für die Patientenversorgung, ABER nicht gleichartig in der Qualifizierung“**





„Wenn ich wenig Zeit habe, nehme ich mir viel davon am Anfang“ (Ruth Cohn)

**Pflegepraxisebene**

**Studierendenebene**

**Doktorandenebene**

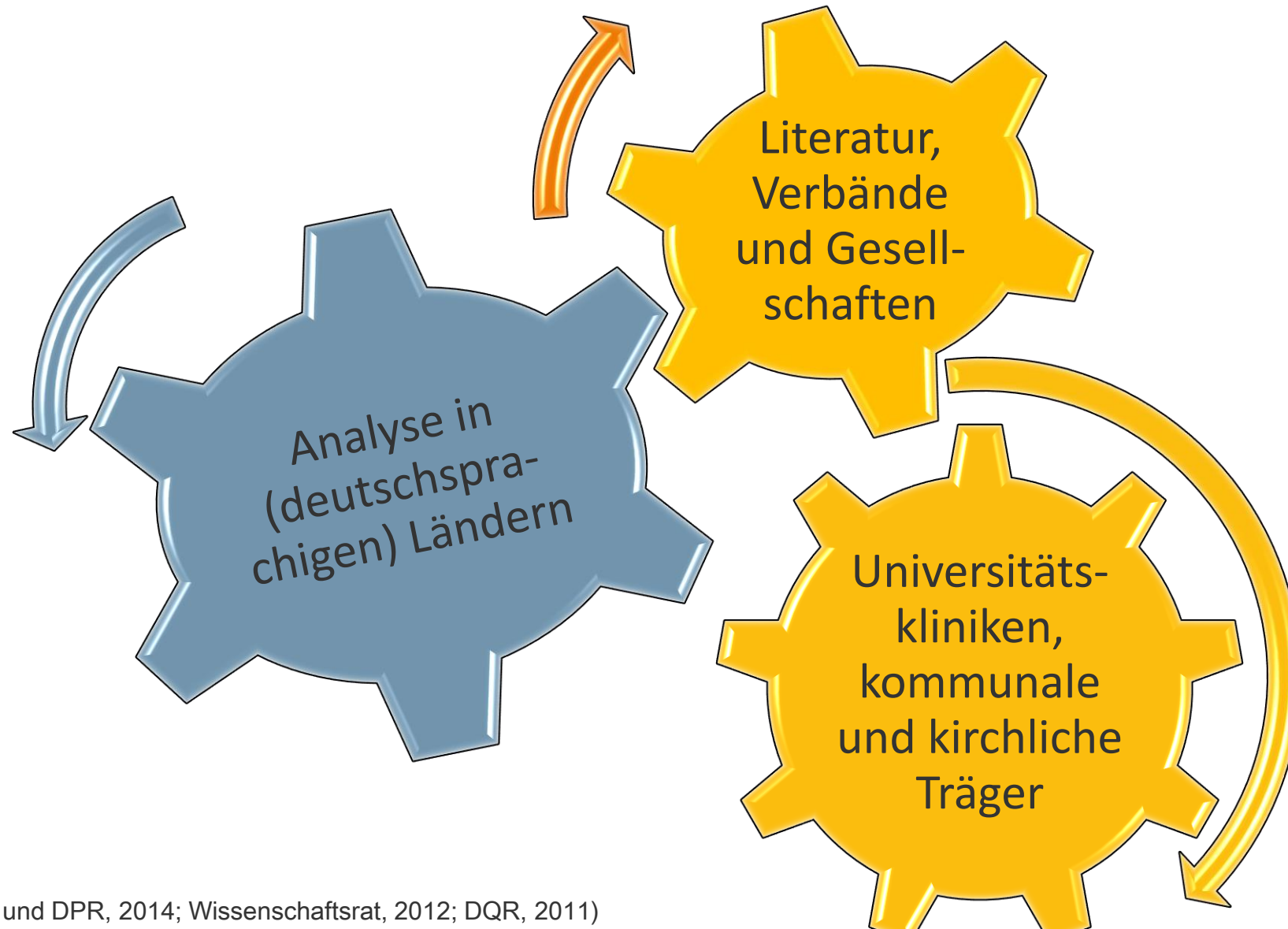
**Expertengruppe**

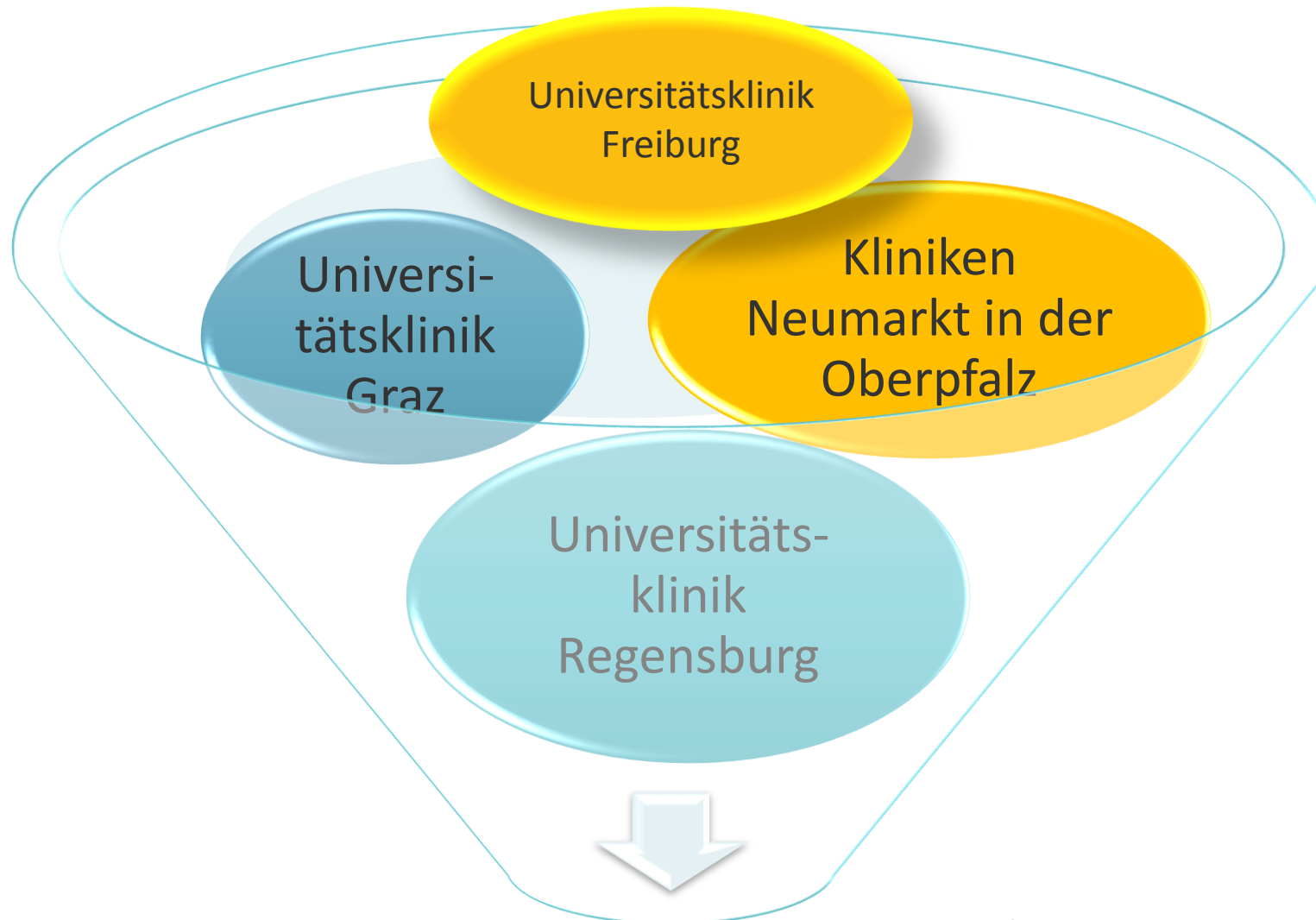
**Führungsebene**

**Bildungsebene**

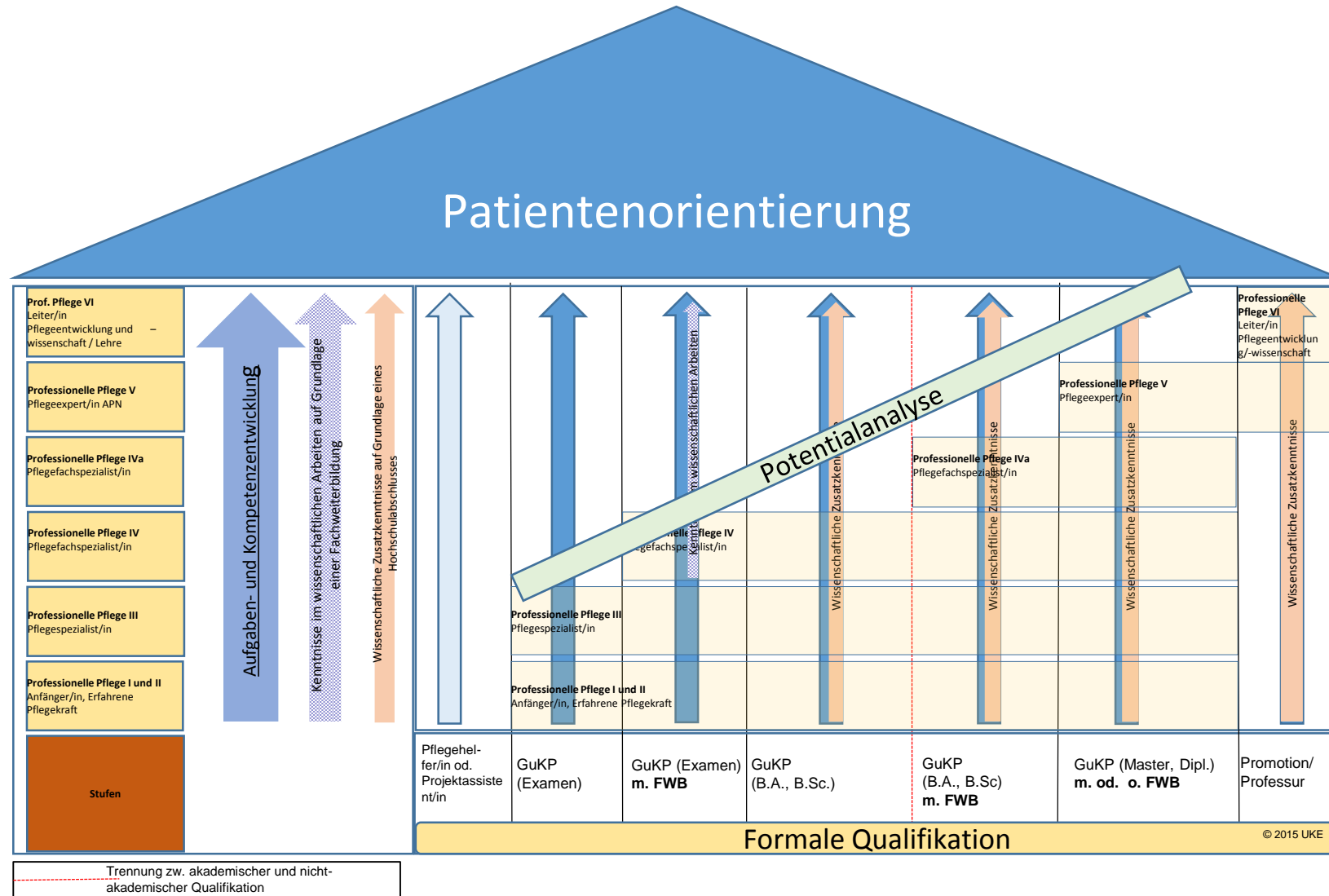
**Mitbestimmungsebene**







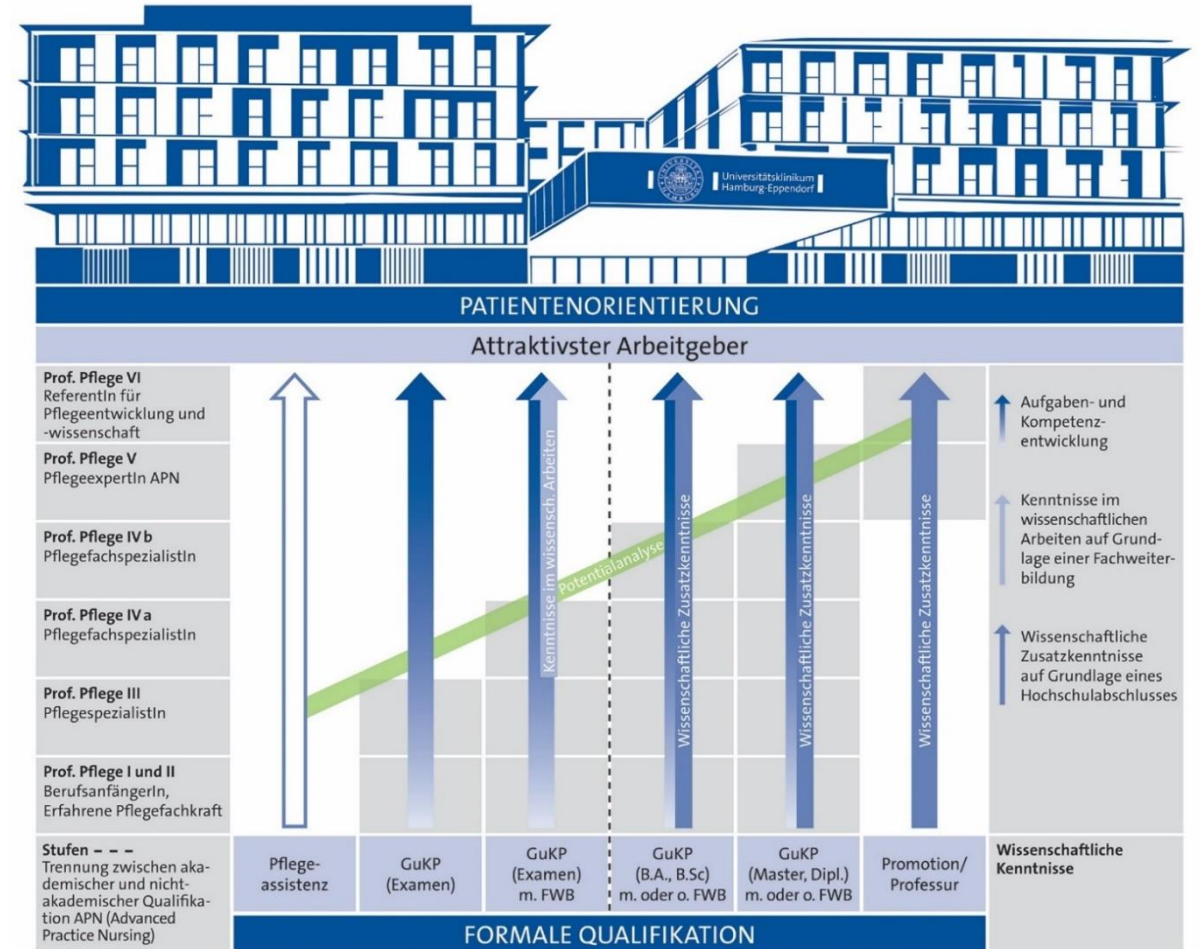
**Entwicklung des ersten Entwurfs  
„UKE Kompetenzmodell“**

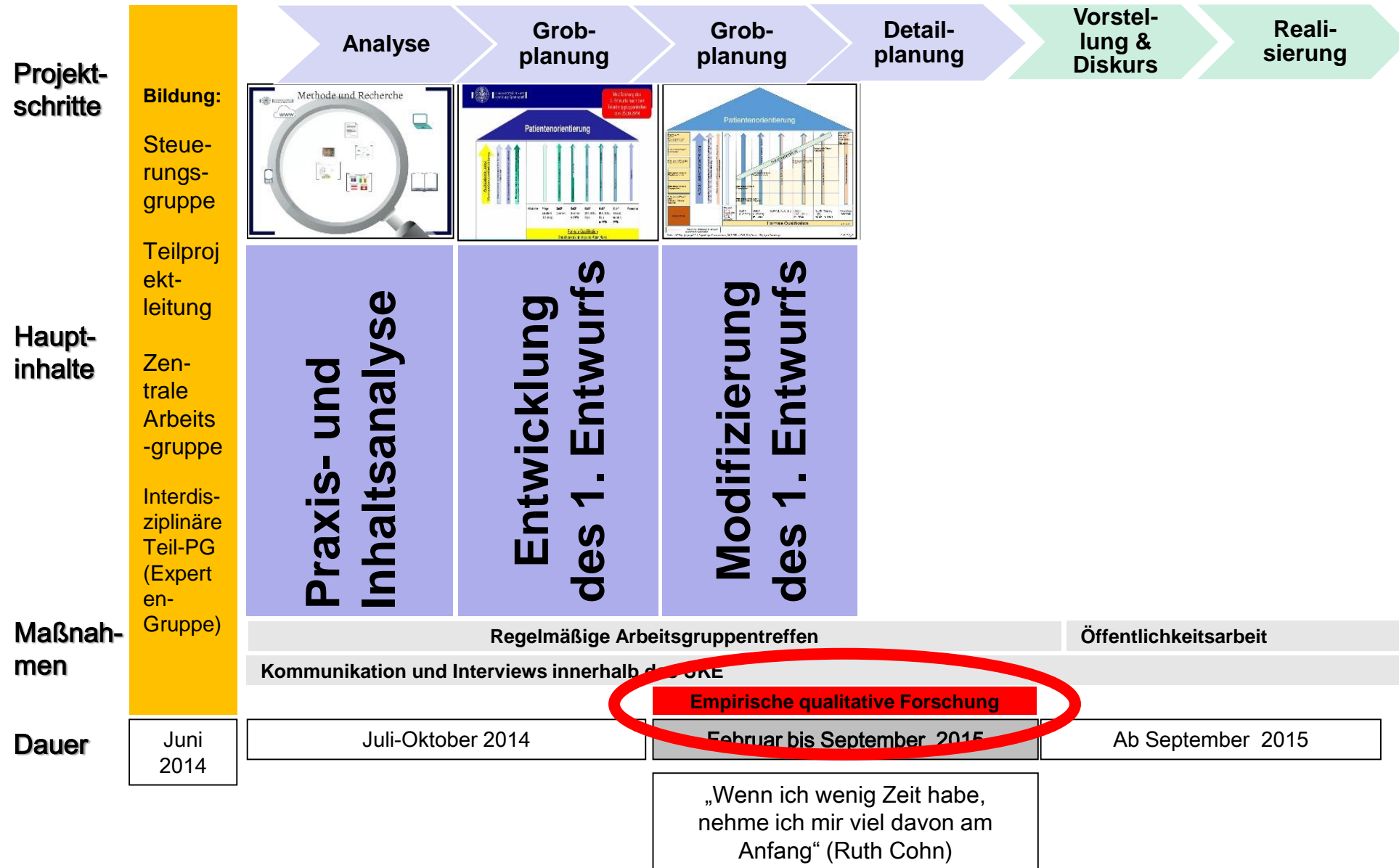


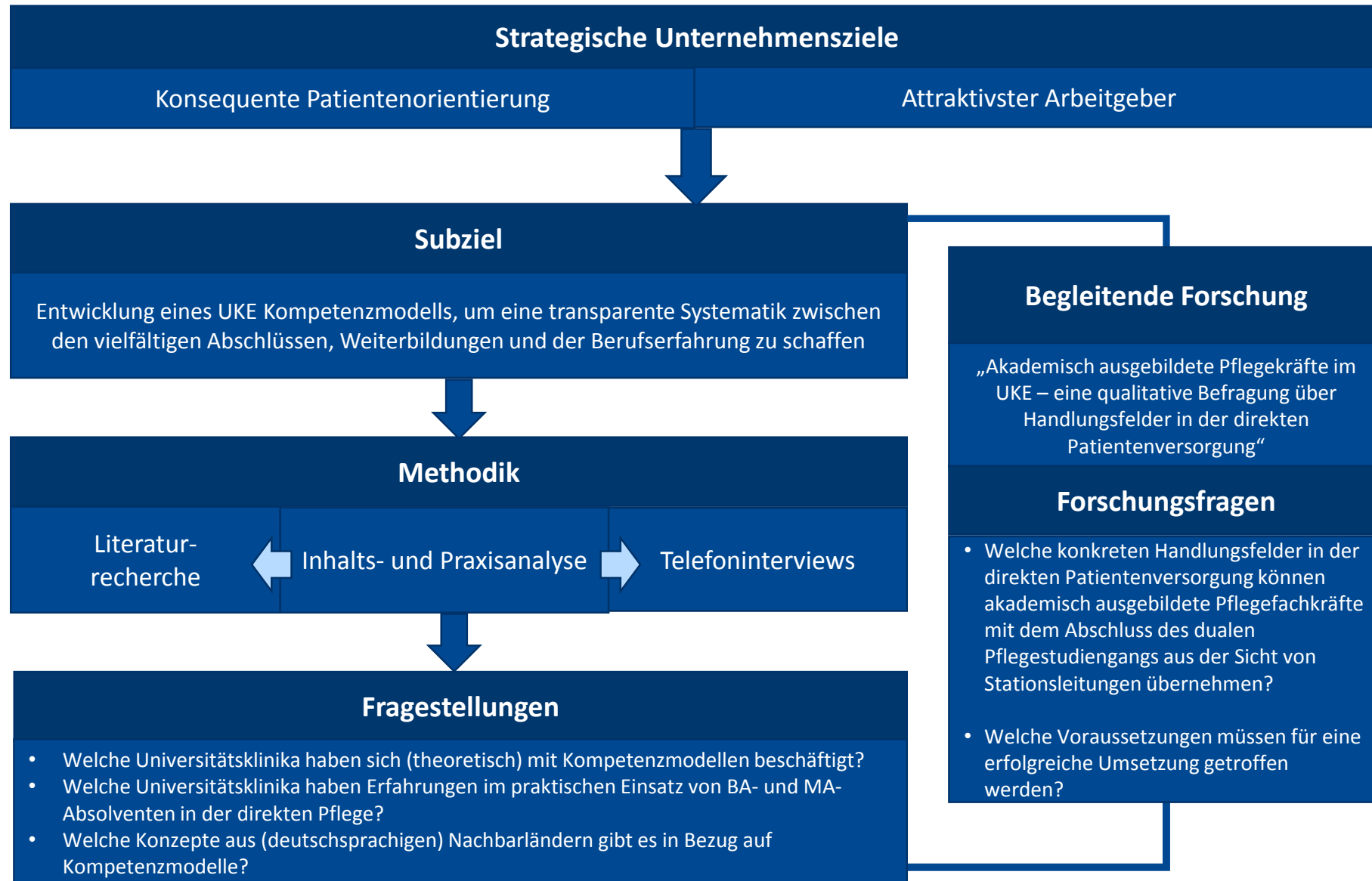
# Das UKE Kompetenzmodell

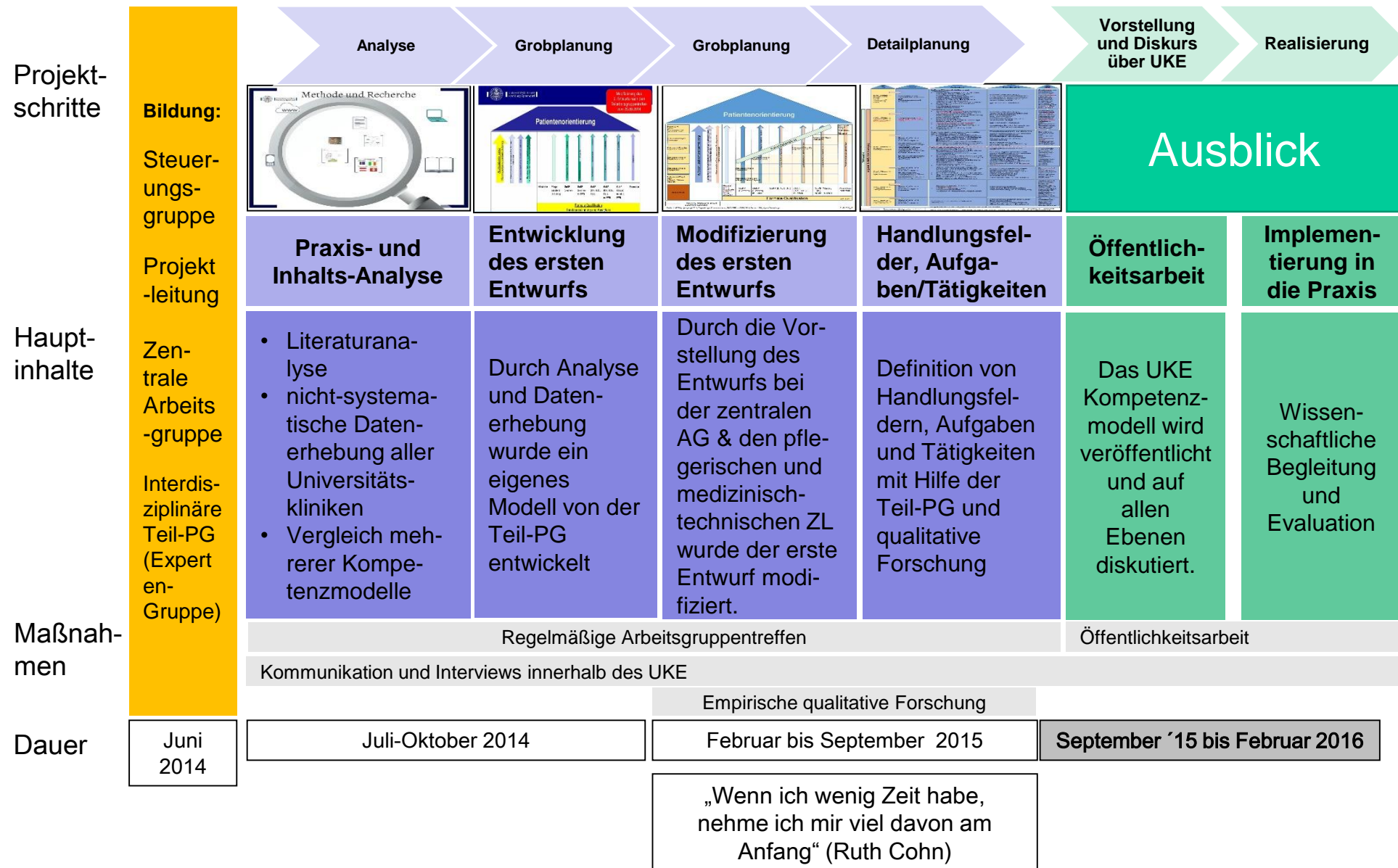
- Transparenz
- Personalentwicklung
- Fachkräftesicherung
- Attraktivitätssteigerung
- Professionalisierung
- Integration wissenschaftlicher Kompetenz
- Pflegefachentwicklung
- an Patientenbedürfnissen angepasste Versorgung
- Qualitätssicherung bei steigender Komplexität

Patientenorientierung steht immer im Vordergrund!





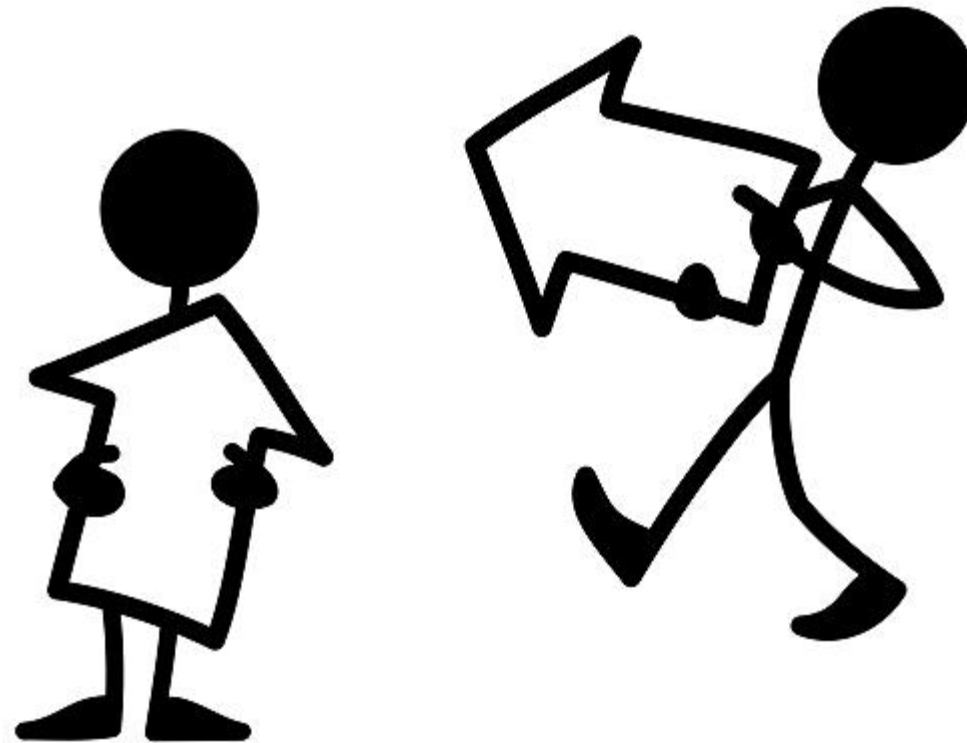








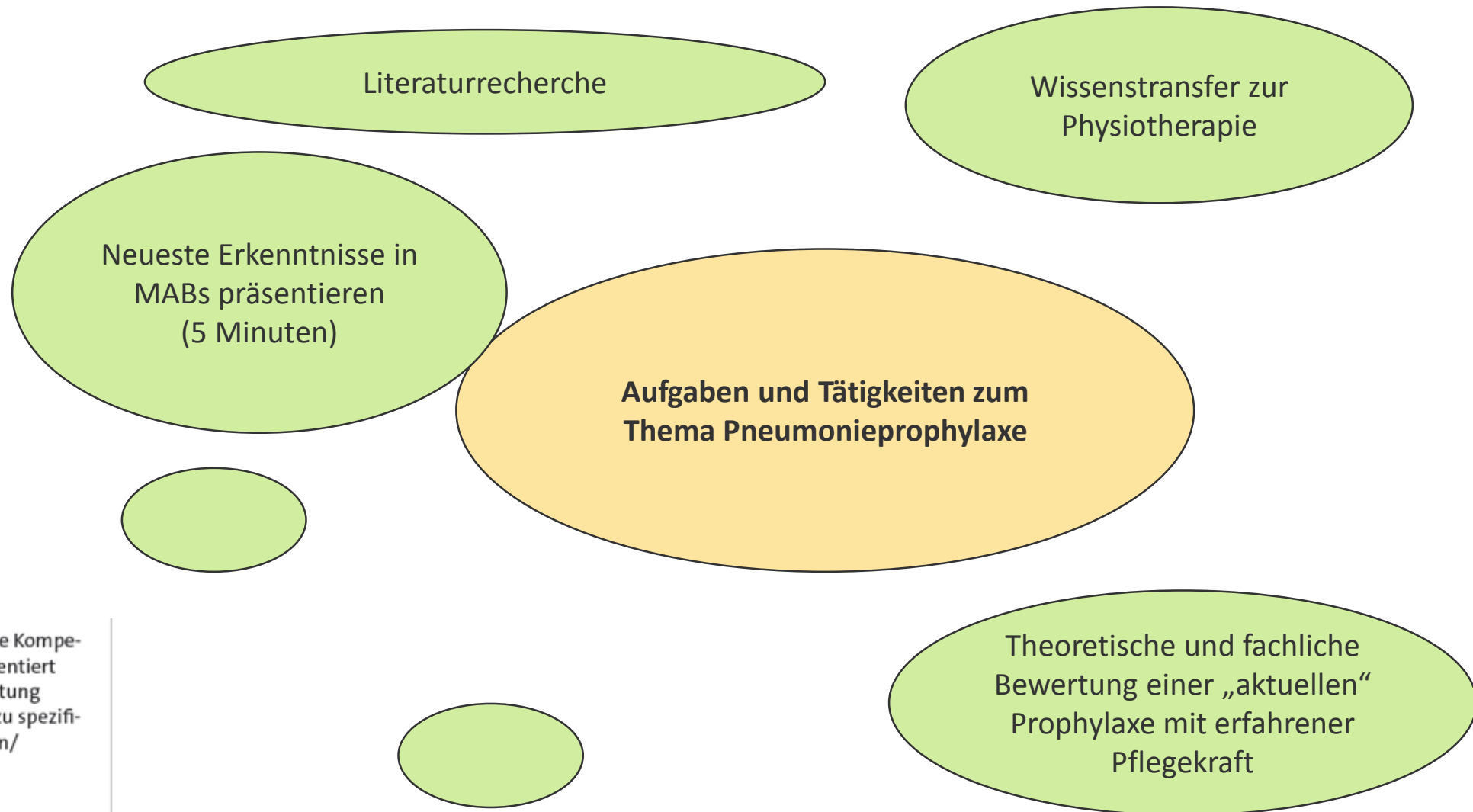
# Die Stufen im Detail & erste Erfahrungen aus der Implementierungsphase



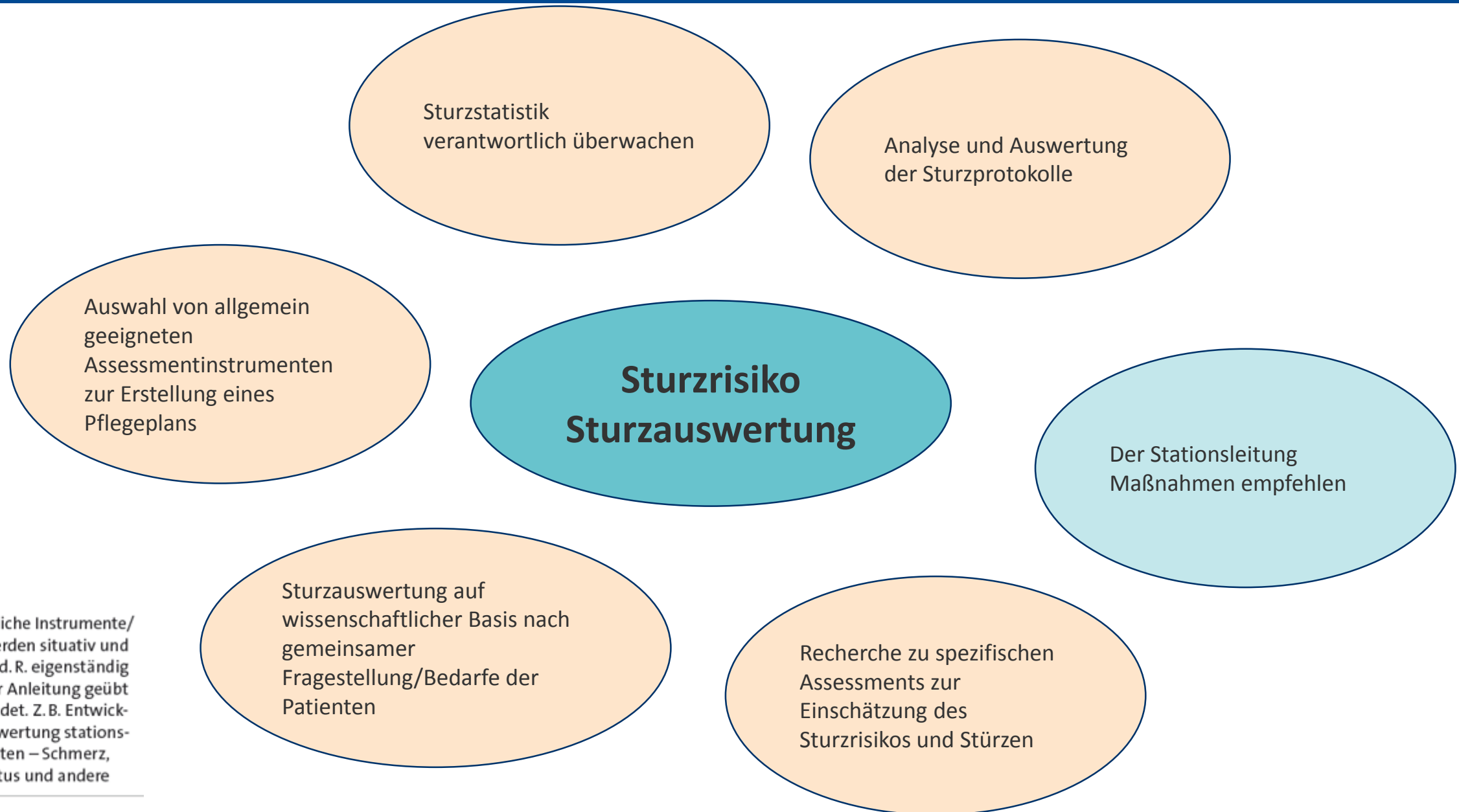
1. Stufen beschreiben auf der Metaebene Aufgaben (Handlungen, Funktionen etc.)  
 2. Akademisch qualifizierte Pflegende haben ergänzende wissenschaftliche Anforderungen  
 3. FWB (720 Std.) haben eine eigene Kompetenzstufe  
 4. Implementierung beinhaltet einen „Change“ in der Stationsorganisation & bei den Beschäftigten  
 5. Ziel ist, Pflegebedarfe mit den Kompetenzen der Pflegenden im Alltag „zu matchen“

STUFEN	FUNKTION	AUFGABEN	WISSENSCHAFTLICHE ANFORDERUNGEN	QUALIFIKATION
Professionelle Pflege VI	<b>Referentin für Pflegeentwicklung und -wissenschaft</b> Strategische Steuerung Pflegeentwicklung und -wissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung strategischer, struktureller Konzepte zur Etablierung von evidenzbasiertem Handeln</li> <li>Aufbau und Steuerung eines UKE-Netzwerkes „Pflegeexperten“</li> <li>Initiierung, Planung, Durchführung, Begleitung, Auswertung und Veröffentlichungen pflegespezifischer Forschungsprojekten und Studien</li> <li>Mentoring und Beratung von Studierenden</li> <li>Leitung von Expertennetzwerken</li> </ul>	Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach sowie Entwicklung und Auswahl strategischer, struktureller Konzepte zur Etablierung von evidenzbasiertem Handeln.	Promotion mit Schwerpunkt Pflege, Professur
Professionelle Pflege III	<b>Pflegespezialistin</b> Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflegerin für die spezielle individualisierte Pflege von bestimmten Patientengruppen	<b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–IVb</b>	Selbstständiges und eigenverantwortliches Anwenden von pflegewissenschaftlichen Instrumenten und Methoden, eigenverantwortliche Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem wissenschaftlich orientierten beruflichen Tätigkeitsfeld.	Master/Diplom der Pflege-/ Gesundheitswissenschaften und Krankenpflegeexamen bzw. vergleichbarer wissenschaftlicher Hochschulabschluss mit dem Schwerpunkt Pflege <b>MIT</b> (Kinder-) Krankenpflegeexamen ggf. Promotion einschlägige möglichst fachspezifische Berufserfahrung <b>BERUFSERFAHRUNG (&gt; 6 Berufsjahre)</b>
		<b>Erweiterte Aufgaben der Stufe IV b inkl. I–IV a</b>	Sicherer Umgang und das Beherrschen von wissenschaftlichen Instrumenten und Methoden zur Durchführung von komplexen Pflegeinterventionen.	Pflegefachspezialistin der Stufe IV b dualer Bachelorabschluss <b>MIT</b> möglichst fachspezifischer Berufserfahrung <b>ODER</b> anderer Bachelorabschluss mit Schwerpunkt Pflege mit möglichst fachspezifischer Berufserfahrung <b>BERUFSERFAHRUNG (&gt; 4 Berufsjahre)</b>
		<b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–III</b>	Selbstständige Planung und Bearbeitung umfassender Aufgaben in einem komplexen, sich verändernden beruflichen Tätigkeitsfeld.	Pflegefachspezialistin der Stufe IV a (Kinder-) Krankenpflegeexamen <b>MIT</b> staatlich anerkannter Fachweiterbildung <b>ODER</b> vergleichbare Qualifikation
Professionelle Pflege II	<b>Erfahrene Pflegefachkraft</b> Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflegerin Mentorin	<b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–II</b>	Die wissenschaftlichen Instrumente und Methoden aus der professionellen Pflege II werden auf professioneller Pflege III sicher angewandt.	(Kinder-) Krankenpflegeexamen <b>UND/ODER</b> dualer Bachelorabschluss <b>MIT</b> qualifizierender Weiterbildung <b>UND/ODER</b> einschlägige fachspezifische Berufserfahrung zu speziellen Aufgaben und Handlungsfeldern in der professionellen Pflege <b>BERUFSERFAHRUNG (≥ 4 Berufsjahre)</b>
		<b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufe I</b>	Wissenschaftliche Instrumente/ Methoden werden situativ und fallbezogen i. d. R. eigenständig und ggf. unter Anleitung geübt und angewendet. Z. B. Entwicklung und Auswertung stationsbezogener Daten – Schmerz, Sturz, Dekubitus und andere	(Kinder-) Krankenpflegeexamen oder dualer Bachelorabschluss <b>BERUFSERFAHRUNG (≥ 2 Berufsjahre)</b>
Professionelle Pflege I	<b>Berufsanfängerin Pflegefachkraft</b> Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflegerin	<b>Aufgaben in der direkten Patientenversorgung</b>	Die wissenschaftliche Kompetenz wird bedarfsorientiert durch die Stationsleitung genutzt (Recherche zu spezifischen Pflegeaspekten/-situationen).	(Kinder-) Krankenpflegeexamen <b>ODER</b> dualer Bachelorabschluss (Pflege dual) Keine bis wenig Berufserfahrung <b>BERUFSERFAHRUNG (≥ 1 Berufsjahr)</b>

<p>Professionelle Pflege III</p>	<p><b>PflegespezialistIn</b> Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn für die spezielle individualisierte Pflege von bestimmten Patientengruppen</p>	<p><b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–II</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle spezialisierte Pflege von PatientInnen</li> <li>• Beratungs- und Schulungsaufgaben für PatientInnen, Angehörigen sowie MitarbeiterInnen</li> <li>• Allg. Mitwirkung in praxisnahen Projekten gem. Pflegespezialisierung</li> <li>• Mitwirkung in Aus- und Fortbildung</li> <li>• Multiprofessionelle Fallbesprechung</li> </ul>	<p>Die wissenschaftlichen Instrumente und Methoden aus der professionellen Pflege II werden auf professioneller Pflege III sicher angewandt.</p>	<p>(Kinder-) Krankenpflegeexamen / dualer Bachelorabschluss <b>MIT</b> einschlägiger, fachspezifischer Qualifizierung <b>ODER</b> einschlägige fachspezifische Berufserfahrung zu speziellen Aufgaben und Handlungsfeldern in der professionellen Pflege <b>BERUFSERFAHRUNG</b> (≥ 4 Berufsjahre)</p>
<p>Professionelle Pflege II</p>	<p><b>Erfahrene Pflegefachkraft</b> Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn MentorIn</p>	<p><b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufe I</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mentorensysteme: Schmerz, Wunde, Demenz, Hygiene und PflegetrainerIn und andere</li> <li>• Qualitätssicherung: Pflegedokumentation, PKMS und andere</li> <li>• Aufgaben in Pflegeforschungsprojekten</li> </ul>	<p>Wissenschaftliche Instrumente/ Methoden werden situativ und fallbezogen i. d. R. eigenständig und ggf. unter Anleitung geübt und angewendet. Z. B. Entwicklung und Auswertung stationsbezogener Daten – Schmerz, Sturz, Dekubitus und andere</p>	<p>(Kinder-) Krankenpflegeexamen / dualer Bachelorabschluss <b>BERUFSERFAHRUNG</b> (≥ 2 Berufsjahre)</p>
<p>Professionelle Pflege I</p>	<p><b>BerufsanfängerIn Pflegefachkraft</b> Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn</p>	<p><b>Aufgaben in der direkten Patientenversorgung</b></p>	<p>Die wissenschaftliche Kompetenz wird bedarfsorientiert durch die Stationsleitung genutzt (Recherche zu spezifischen Pflegeaspekten/-situationen).</p>	<p>(Kinder-) Krankenpflegeexamen / dualer Bachelorabschluss (Pflege dual) Keine bis wenig Berufserfahrung <b>BERUFSERFAHRUNG</b> (≥ 1 Berufsjahr)</p>
<p><b>Pflegeassistentz</b></p>				



Die wissenschaftliche Kompetenz wird bedarfsorientiert durch die Stationsleitung genutzt (Recherche zu spezifischen Pflegeaspekten/-situationen).



Wissenschaftliche Instrumente/  
Methoden werden situativ und  
fallbezogen i. d. R. eigenständig  
und ggf. unter Anleitung geübt  
und angewendet. Z. B. Entwick-  
lung und Auswertung stations-  
bezogener Daten – Schmerz,  
Sturz, Dekubitus und andere

- **MentorIn**
  - Befähigung zur Einarbeitung von neuen MitarbeiterInnen
- **PraxisanleiterIn**
  - Anleitung von Auszubildenden und Examensabnahme
- **HygienementorIn**
  - Vermittlung hygienerelevanter Informationen an MitarbeiterInnen
  - Durchführung von Hygieneschulungen z.B. „Die fünf Indikationen der Händedesinfektion“
- **SchmerzmentorIn**
  - Schmerzmanagement und Qualitätsmanagement in Schmerztherapie
  - Expertenstandard des DNQP „Schmerzmanagement in der Pflege“
  - Pharmakologische Grundlagen
  - Postoperative Schmerztherapie/ Therapie von chronischen Schmerzen
  - Medizinische Geräte zur Schmerztherapie
- **DemenzmentorIn**
  - Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus, z.B. dass Informationen aus Biographie wie Gewohnheiten, Rituale oder spezielle Verhaltensweisen angemessen berücksichtigt werden

#### Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufe I

- Mentorensysteme: Schmerz, Wunde, Demenz, Hygiene und PflegetrainerIn und andere
- Qualitätssicherung: Pflegedokumentation, PKMS und andere
- Aufgaben in Pflegeforschungsprojekten

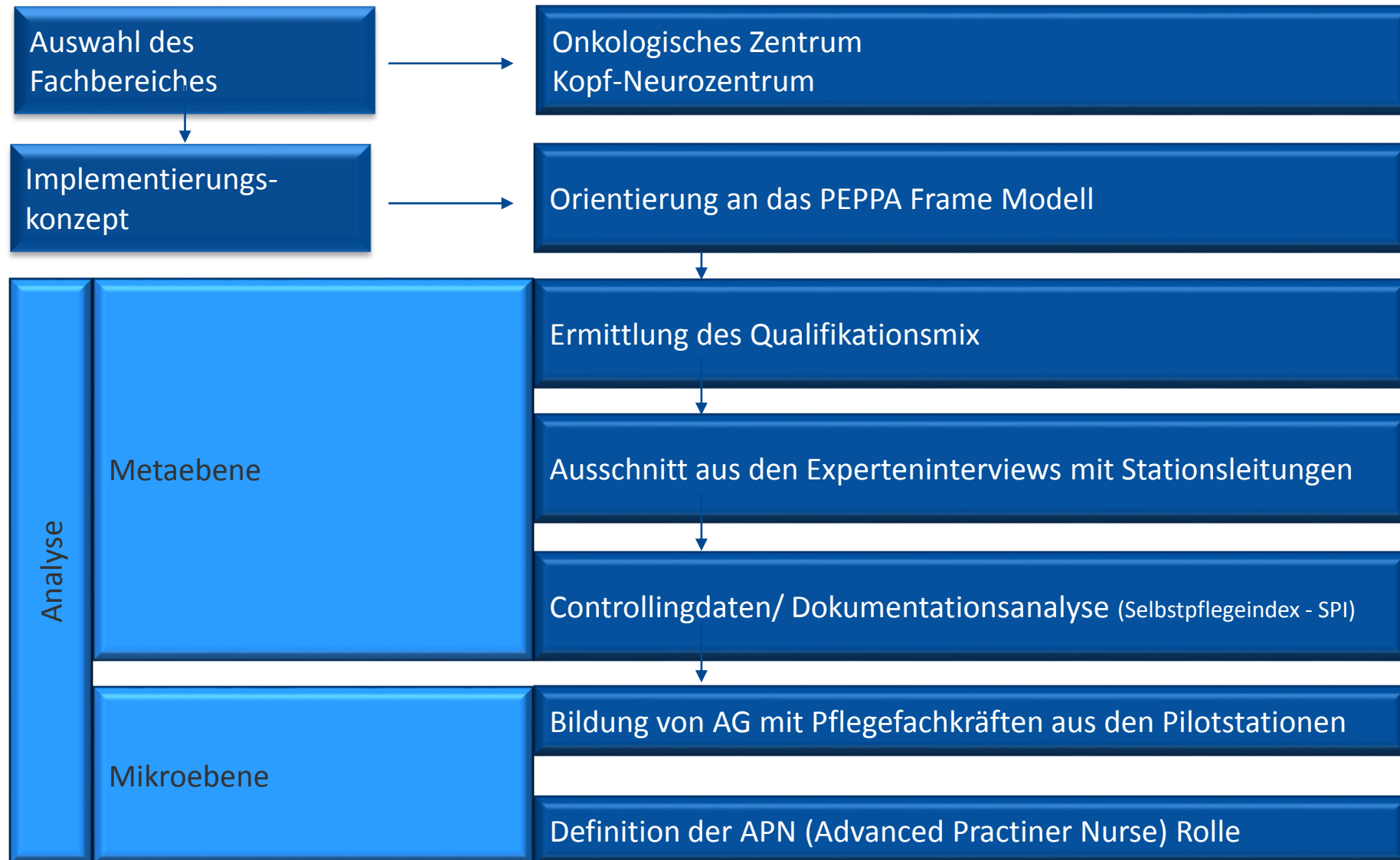
• Mentoring für wissenschaftlichen Nachwuchs



<b>Professionelle Pflege IV</b>	<p><b>PflegefachspezialistIn</b> Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn</p> <p><b>für die spezialisierte evidenzbasierte Pflege</b> (Fach-(Kinder-) KrankenpflegerIn od. vergleichbare Qualifikation für die bedarfsorientierte spezialisierte Fachpflege von Patientengruppen in bestimmten medizinischen Fachbereichen/Funktionsdiensten)</p> <p><b>für die evidenzbasierte Praxisentwicklung in der Pflege</b></p>	<p><b>IV b</b> <b>Erweiterte Aufgaben der Stufe IV b inkl. der Stufen I–IV a</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung evidenzbasierter Praxis in einer pflegerischen Abteilung/Station</li> <li>• Erstellung von nationalen Publikationen</li> <li>• Erweiterte Aufgaben in Pflegeforschungsprojekten (z. B. Mitwirkung an Studien, Evaluation, quantitative und qualitative Befragungen)</li> </ul>	<p>Sicherer Umgang und das Beherrschen von wissenschaftlichen Instrumenten und Methoden zur Durchführung von komplexen Pflegeinterventionen.</p>	<p>PflegefachspezialistIn der Stufe IV b dualer Bachelorabschluss</p> <p><b>MIT</b> möglichst fachspezifischer Berufserfahrung</p> <p><b>ODER</b> anderer Bachelorabschluss mit Schwerpunkt Pflege mit möglichst fachspezifischer Berufserfahrung</p> <p><b>BERUFSERFAHRUNG</b> ( &gt; 4 Berufsjahre)</p>
	<p><b>IV a</b> <b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–III</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezialisierte Fachpflege von PatientInnen</li> <li>• Beratungs- und Schulungsaufgaben für PatientInnen und Angehörigen sowie MitarbeiterInnen</li> <li>• Aufgaben und Fachverantwortung in der direkten komplexen Patientenversorgung</li> <li>• Spezialisierte Bezugspflege</li> <li>• Fachliche Unterstützung und Beratung der pflegerischen Leitung</li> <li>• Allg. Mitwirkung in praxisnahen Projekten gem. Pflegefachspezialisierung</li> </ul>	<p>Selbständige Planung und Bearbeitung umfassender Aufgaben in einem komplexen, sich verändernden beruflichen Tätigkeitsfeld.</p>	<p>PflegefachspezialistIn der Stufe IV a (Kinder-) Krankenpflegeexamen</p> <p><b>MIT</b> staatlich anerkannter Fachweiterbildung *</p>	

<p>Professionelle Pflege VI</p>	<p><b>ReferentIn für Pflegeentwicklung und -wissenschaft</b> Strategische Steuerung Pflegeentwicklung und -wissenschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung strategischer, struktureller Konzepte zur Etablierung von evidenzbasiertem Handeln</li> <li>• Aufbau und Steuerung eines UKE-Netzwerkes „Pflegeexperten“</li> <li>• Initiierung, Planung, Durchführung, Begleitung, Auswertung und Veröffentlichungen pflegespezifischer Forschungsprojekten und Studien</li> <li>• Mentoring und Beratung von Studierenden</li> <li>• Leitung von Expertennetzwerken</li> </ul>	<p>Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach sowie Entwicklung und Auswahl strategischer, struktureller Konzepte zur Etablierung von evidenzbasiertem Handeln.</p>	<p>Promotion mit Schwerpunkt Pflege, Professur</p>
<p>Professionelle Pflege V</p>	<p><b>PflegeexpertIn APN</b> (gem. DBfK, ÖGKV, SBK, 2013)</p>	<p><b>Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–IVb</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung, Gestaltung und Evaluation der exzellenten Pflegefachentwicklung</li> <li>• Fachliche Führung von PflegefachspezialistInnen auf Grundlage evidenzbasierter Pflegepraxis</li> <li>• Definierte Aufgaben in der direkten spezialisierten Patientenversorgung (z. B. Edukation/Beratung und exzellente klinische Pflegepraxis)</li> <li>• Beratende Funktion für das Management</li> <li>• Mitwirkung in Expertennetzwerken</li> <li>• Erstellung von wissenschaftlichen Publikationen</li> <li>• Mentoring für wissenschaftlichen Nachwuchs</li> <li>• Aufgaben in der Forschung und Lehre, sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung</li> </ul>	<p>Selbstständiges und eigenverantwortliches Anwenden von pflegewissenschaftlichen Instrumenten und Methoden, eigenverantwortliche Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem wissenschaftlich orientierten beruflichen Tätigkeitsfeld.</p>	<p>Master/Diplom der Pflege-/ Gesundheitswissenschaften und Krankenpflegeexamen bzw. vergleichbarer wissenschaftlicher Hochschulabschluss mit dem Schwerpunkt Pflege <b>MIT</b> (Kinder-) Krankenpflegeexamen ggf. Promotion einschlägige möglichst fachspezifische Berufserfahrung <b>BERUFSERFAHRUNG</b> ( &gt; 6 Berufsjahre)</p>





## Das PEPPA-Framework (Struktur)

**Participatory, Evidence-Based, Patient-Focused Process for Advanced Practice Nursing (APN) Role Development, Implementation and Evaluation**

### PEPPA steht für:

- **Participatory (Mitbestimmter/ Partizipativer)**
- **Evidence-Based (Evidenzbasierter)**
- **Patient-Focused (Patientenfokussierter)**
- **Process for (Prozess)**

## Advanced Practice Nursing (APN) Role

**...Für Hochentwickelte Rollen der Pflegeexperten (APN)**

**Development, Implementation and Evaluation  
Entwicklung, Implementierung und Evaluation**

1. Patient  
definieren  
Versorgung

9. Langze  
untersuch  
Kompeten  
des Ver

8. Unter  
Rollen/P  
und Vers  
evaluier

→ C  
F  
U  
a

Versorgungsmodell

↓  
Probleme und Ziele  
um das  
Modell zu verbessern

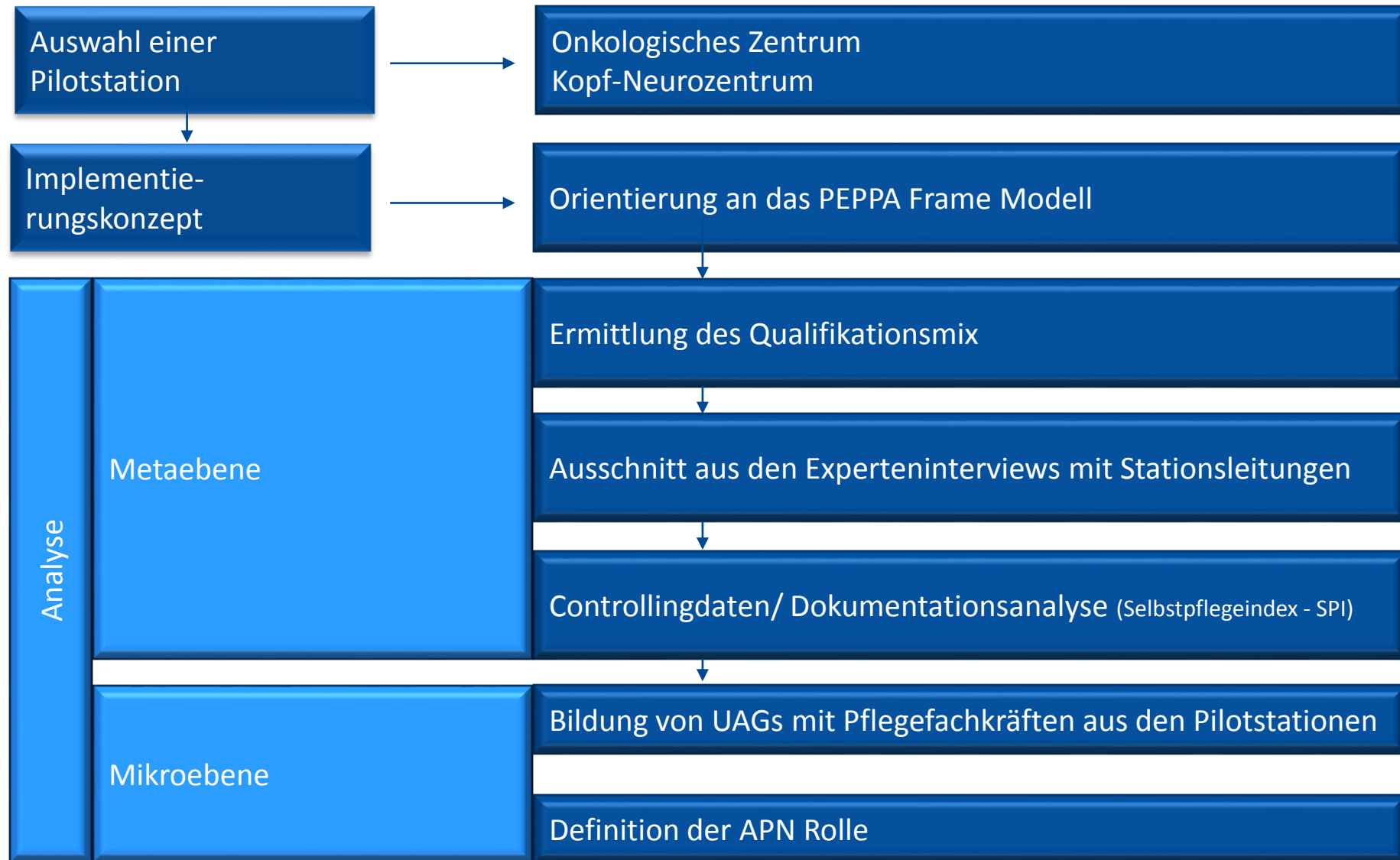
↓  
Versorgungsmodell und  
verschiedlichen Stufen  
erarbeiten der  
neuen Kompetenzen je  
Kategorien

↓  
Strategien planen  
Kriterien ermitteln,  
Plan entwickeln  
Leistungsdaten erfassen  
und hemmende  
Faktoren ermitteln;  
Anforderungen der neuen Stufen  
erklären; MitarbeiterInnen;

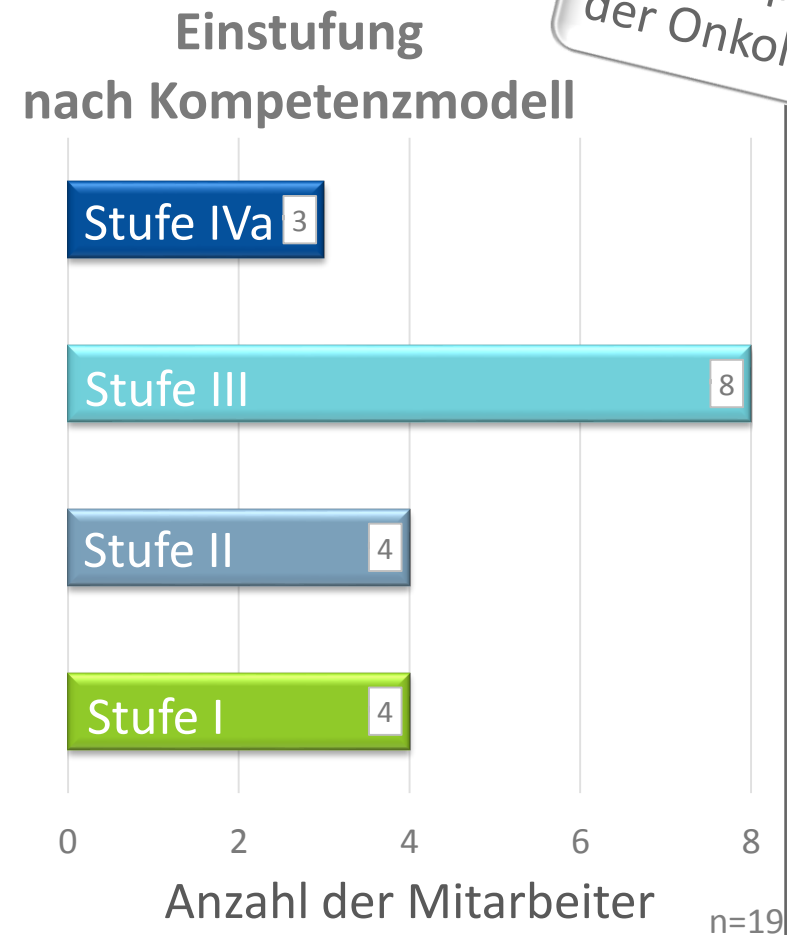
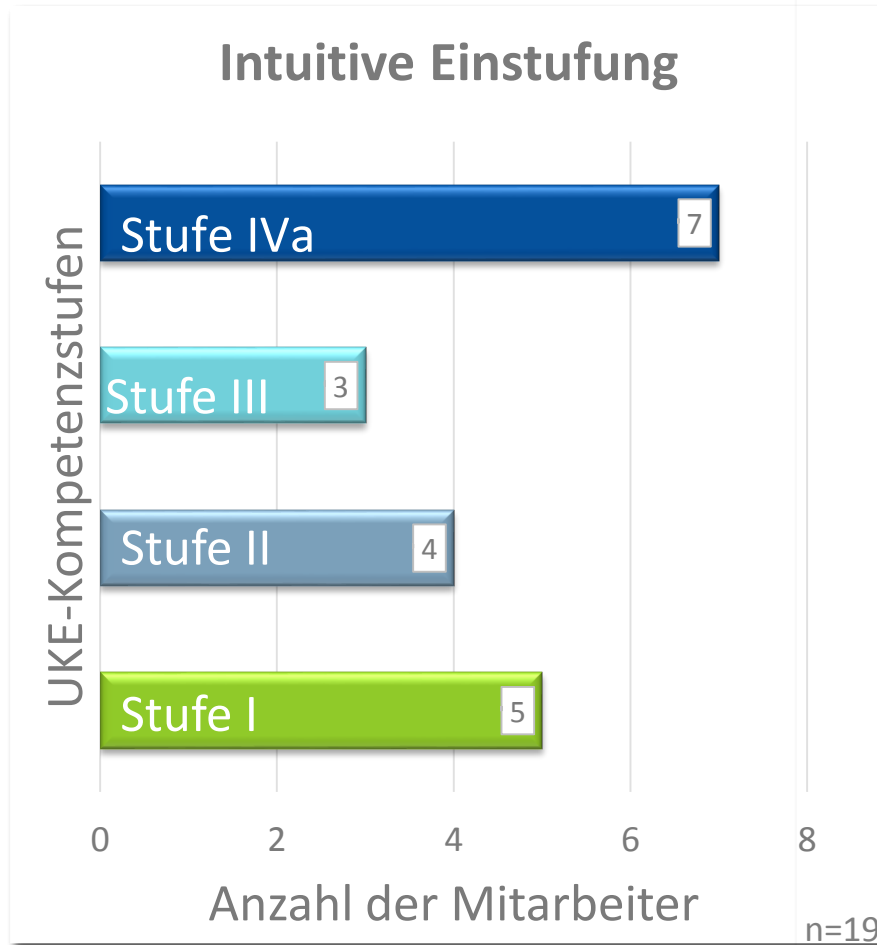
↓  
Evidenzbasierte Schulung/Schulung/Coaching  
MitarbeiterInnen;  
Interdisziplinäre Hilfe und  
Unterstützung; rechtlicher  
Rahmen; Leitlinien und

Starten

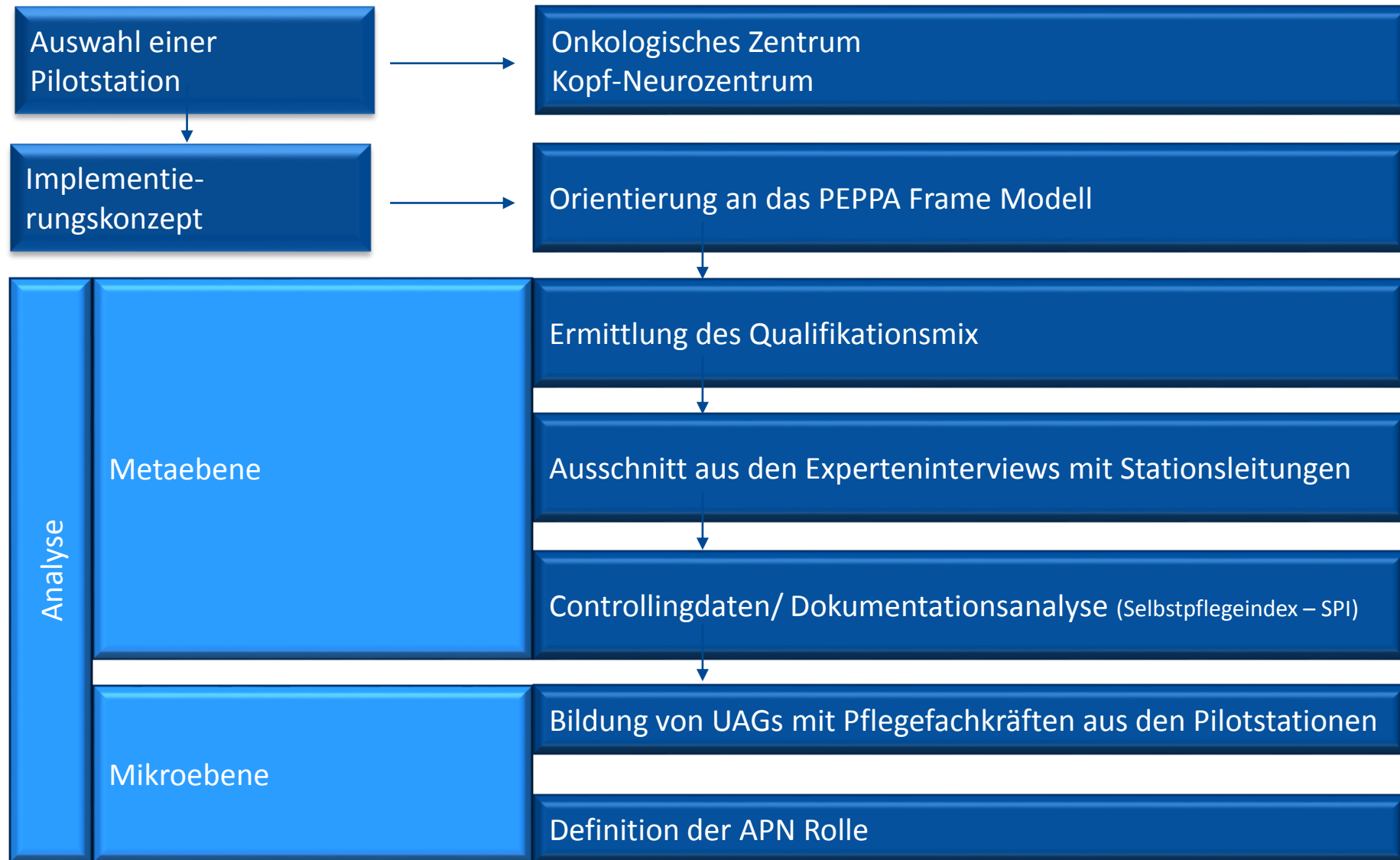
Verfahren



# Einstufung der Pflegekräfte in die Kompetenzstufen des UKE Kompetenzmodells durch die Stationsleitung



Am Beispiel  
der Onkologie



1. Gibt es Patienten/  
Patientengruppen, die Sie  
bewusst  
fachweitergebildeten  
Pflegefachkräften zuordnen?

*„Nicht wirklich. Fast alle onkologischen  
Patienten sind komplex und aufwändig.  
Wir orientieren uns bei der Zuordnung  
am Erfahrungswissen der Mitarbeiter!“*

2. Welche Aufgaben/Projekte  
ordnen Sie  
fachweitergebildeten und  
welche erfahrenen  
Pflegefachkräften zu?

3. Nach welchen  
Kriterien erfolgt die  
Aufgabenzuordnung der  
Mitarbeiter?

1. Gibt es Patienten/  
Patientengruppen, die Sie  
bewusst  
fachweitergebildeten  
Pflegefachkräften zuordnen?

2. Welche Aufgaben/Projekte  
ordnen Sie  
fachweitergebildeten und  
welche erfahrenen  
Pflegefachkräften zu?

3. Nach welchen  
Kriterien erfolgt die  
Aufgabenzuordnung der  
Mitarbeiter?

- Mitarbeiter mit FWB versorgen die gleichen Patienten wie Mitarbeiter ohne FWB (Abhängig vom Erfahrungswissen)
- Onkologischer Konsildienst
- Erstellung von Flyern für Patienten zu onkologischen Themen
- Interne Fortbildungen zu onkologischen Themen
- Fachweitergebildete fungieren als Ansprechpartner für Mitarbeiter, Angehörige und Patienten
- Organisation und Gestaltung von Patientenseminaren
- Erarbeitung eines onkologischen Pflegekonzepts
- Erstellung und Evaluierung von Pflegestandards
- Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Projektgruppen zu verschiedenen onkologischen Themen

Methoden- und Fachkompetenz: Organisation, Konzeption,  
Beratung

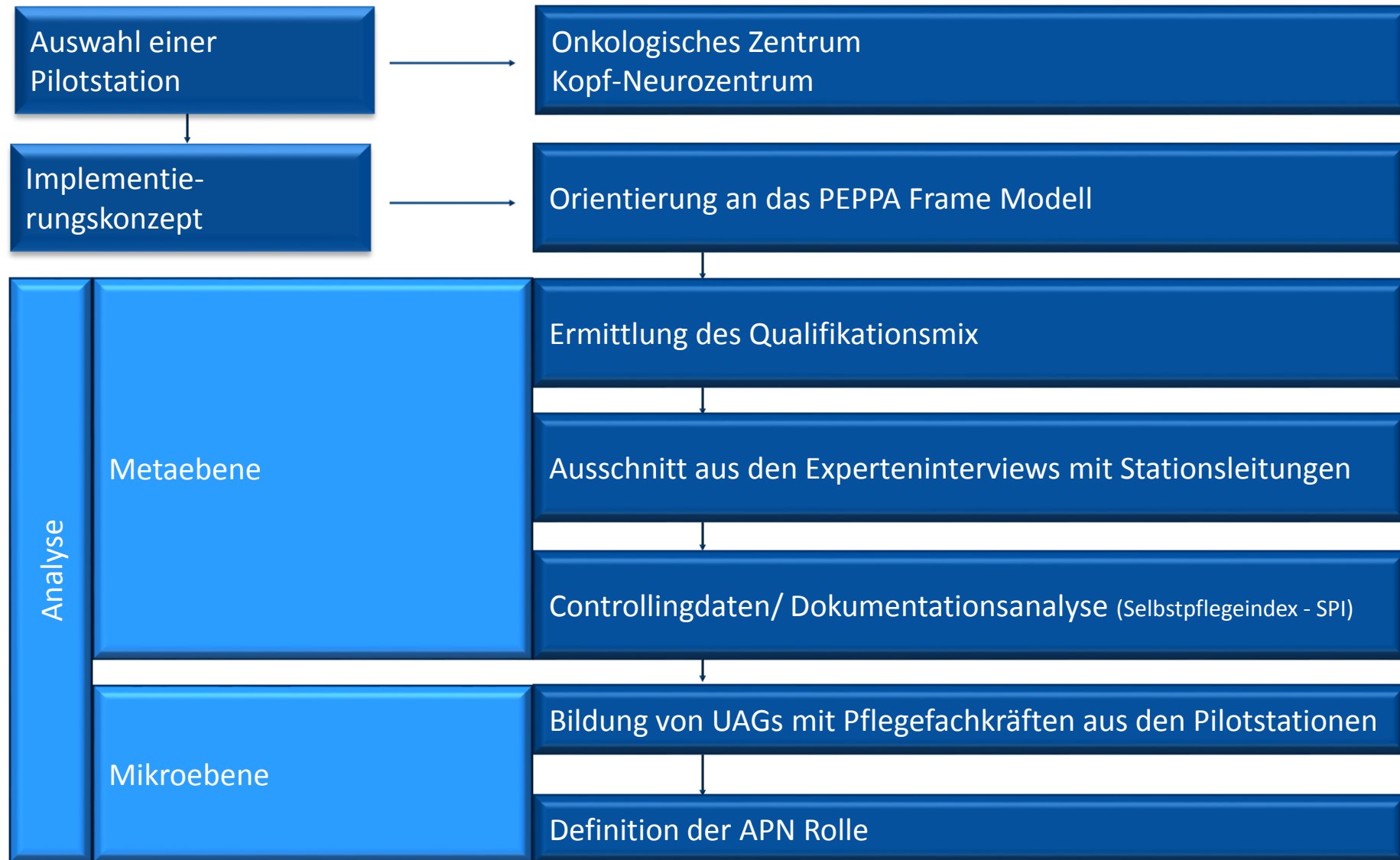
1. Gibt es Patienten/  
Patientengruppen, die Sie  
bewusst  
fachweitergebildeten  
Pflegefachkräften zuordnen?

2. Welche Aufgaben/Projekte  
ordnen Sie  
fachweitergebildeten und  
welche erfahrenen  
Pflegefachkräften zu?

3. Nach welchen  
Kriterien erfolgt die  
Zuordnung von Patienten &  
Aufgaben an die  
Pflegefachkräfte?

- Belastbarkeit und Auslastung
- Onkologische Erfahrung
- Persönliche Motivation
- Wille zur Weiterentwicklung
- Qualität der Pflegedokumentation
- Individuelles Pflegeverständnis
- Aktualität des Wissensstandes





## Rahmenbedingungen der Controllingdaten

Zeitfenster: 01.01.2016 bis 30.06.2016

Datenbereich: Onkologie

- Stationäre Fälle
- Ohne Überlieger
- Aufenthalt mind. 24 Stunden

Kennzahlen: Fälle, DRG-VWD, Lebensspannen,  
Krankenhaushauptdiagnosen

ICD-Gruppen

Rahmenbedingungen der Controllingdaten

Zeitfenster:

Datenbereich:

Kennzahlen:

Krankenhaushauptdiagnosen

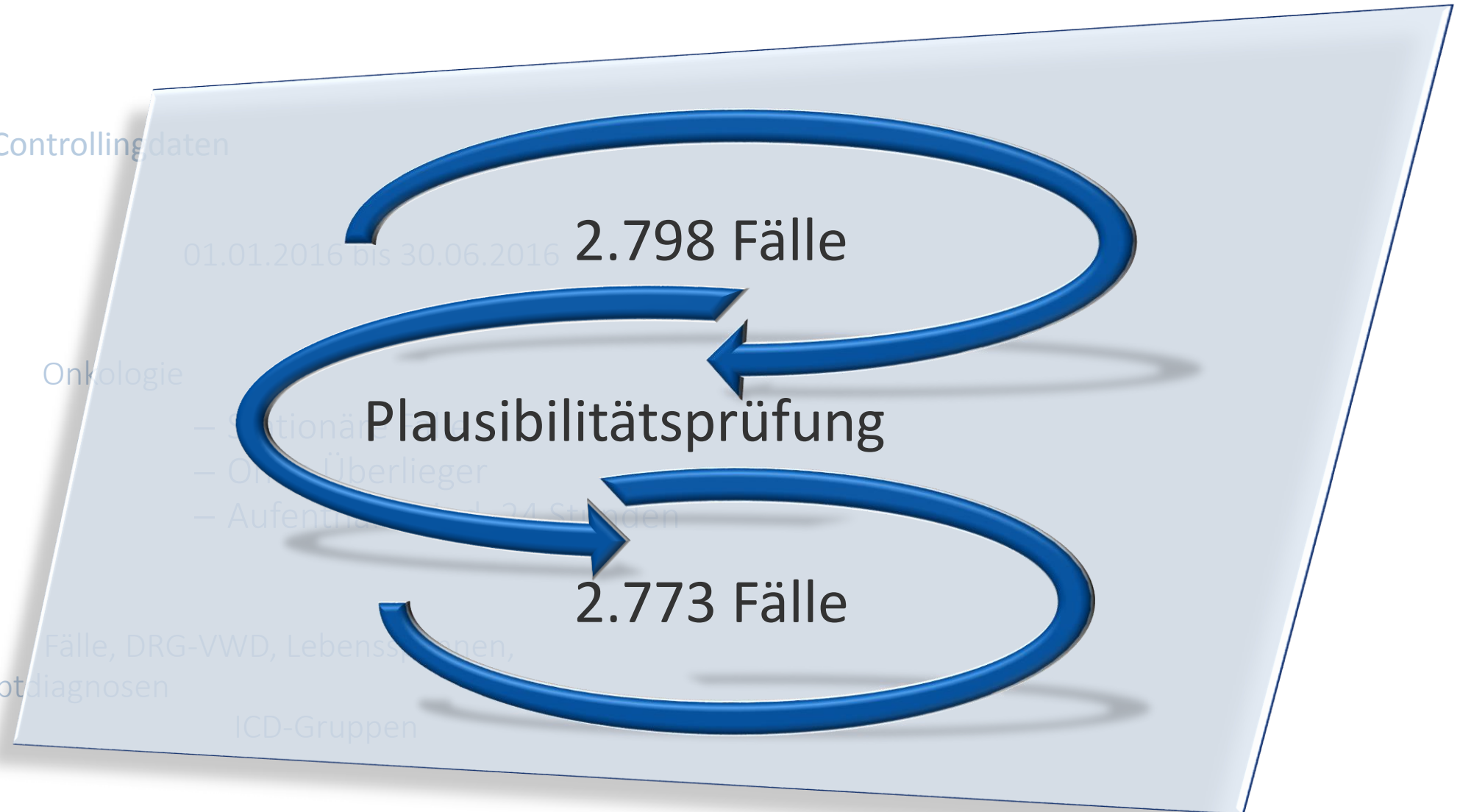
01.01.2016 bis 30.06.2016

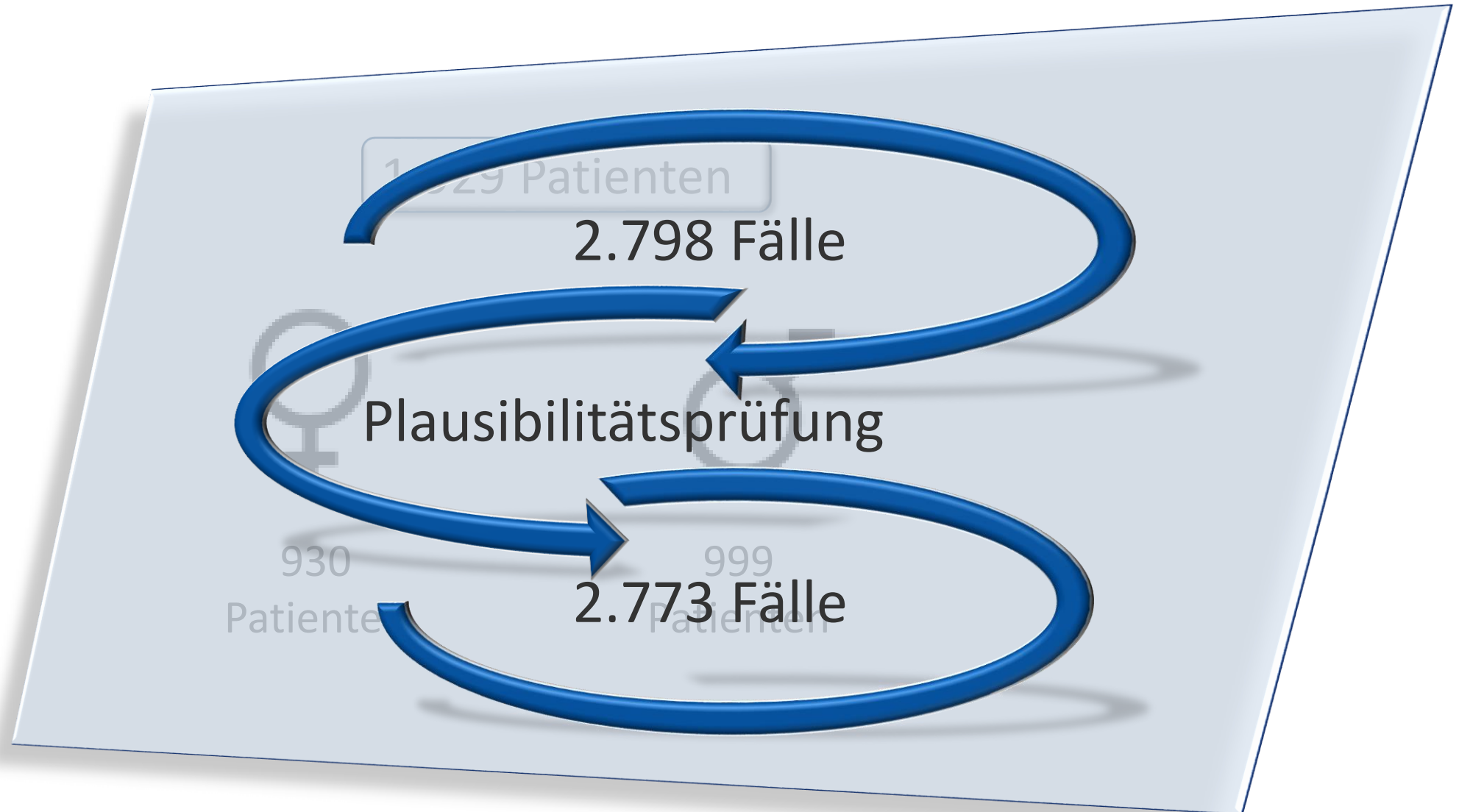
Onkologie

- stationäre
- Oberer Überlieger
- Aufenthalt > 24 Stunden

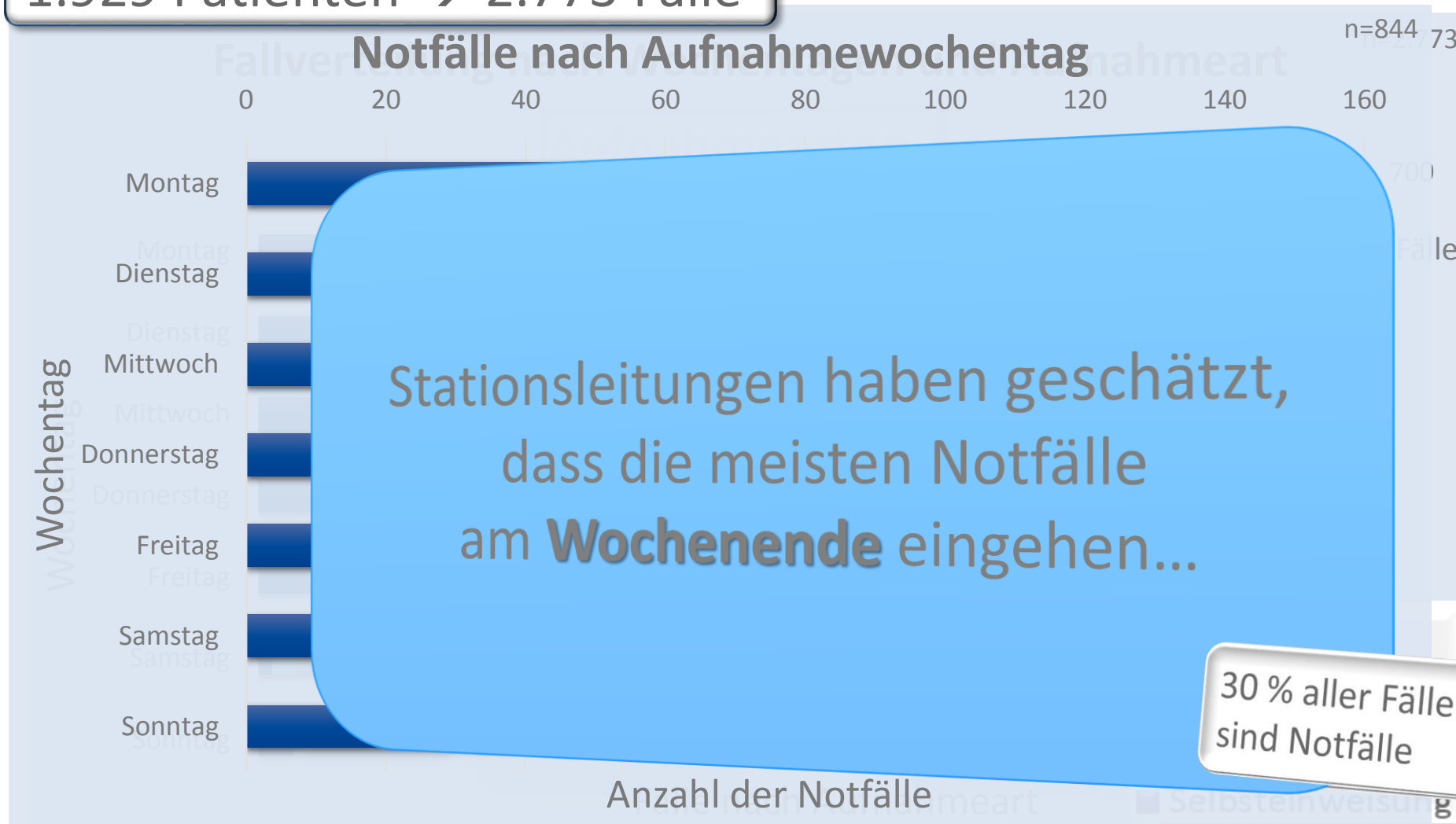
Fälle, DRG-VWD, Lebensspannen,

ICD-Gruppen



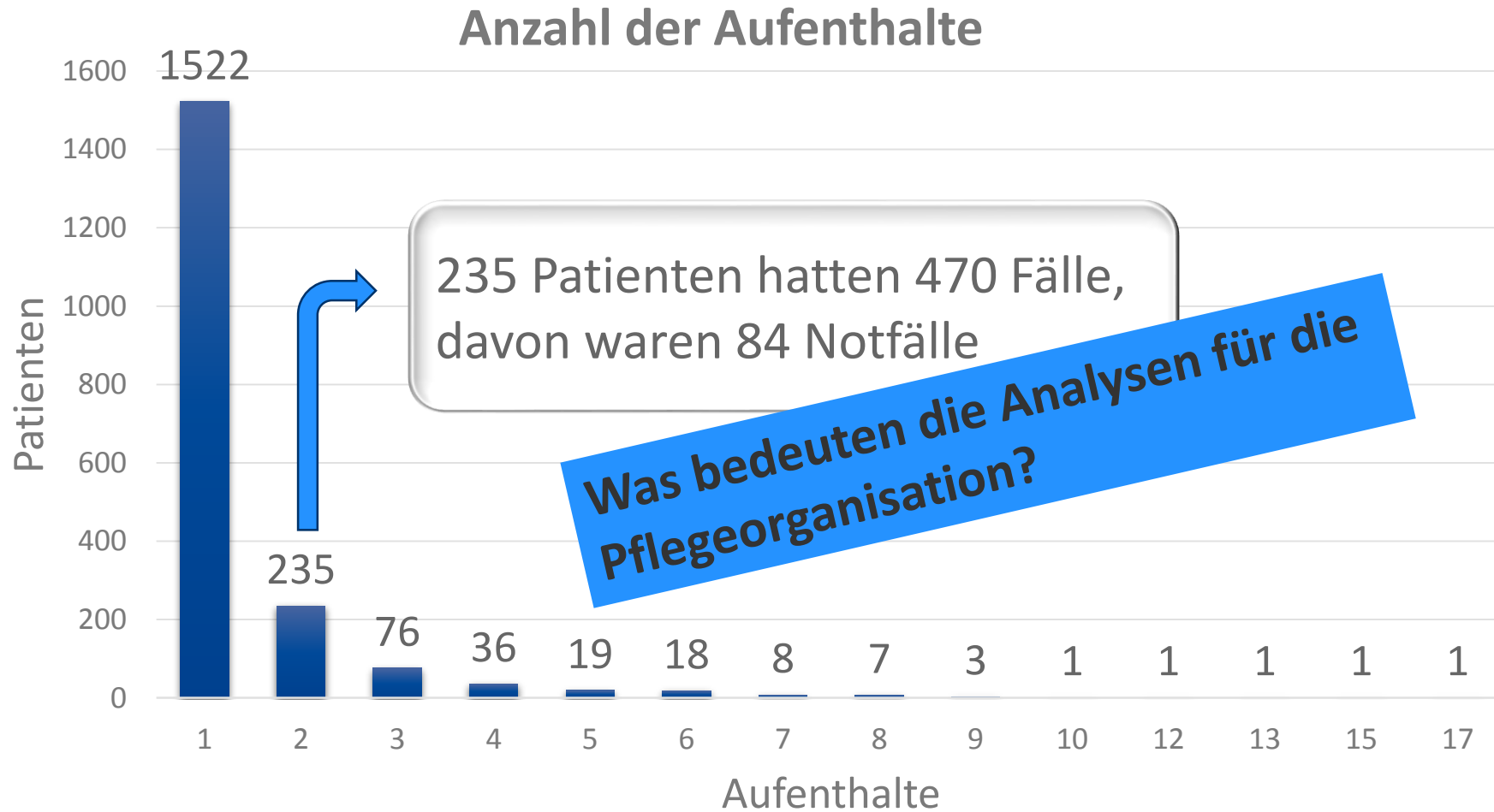


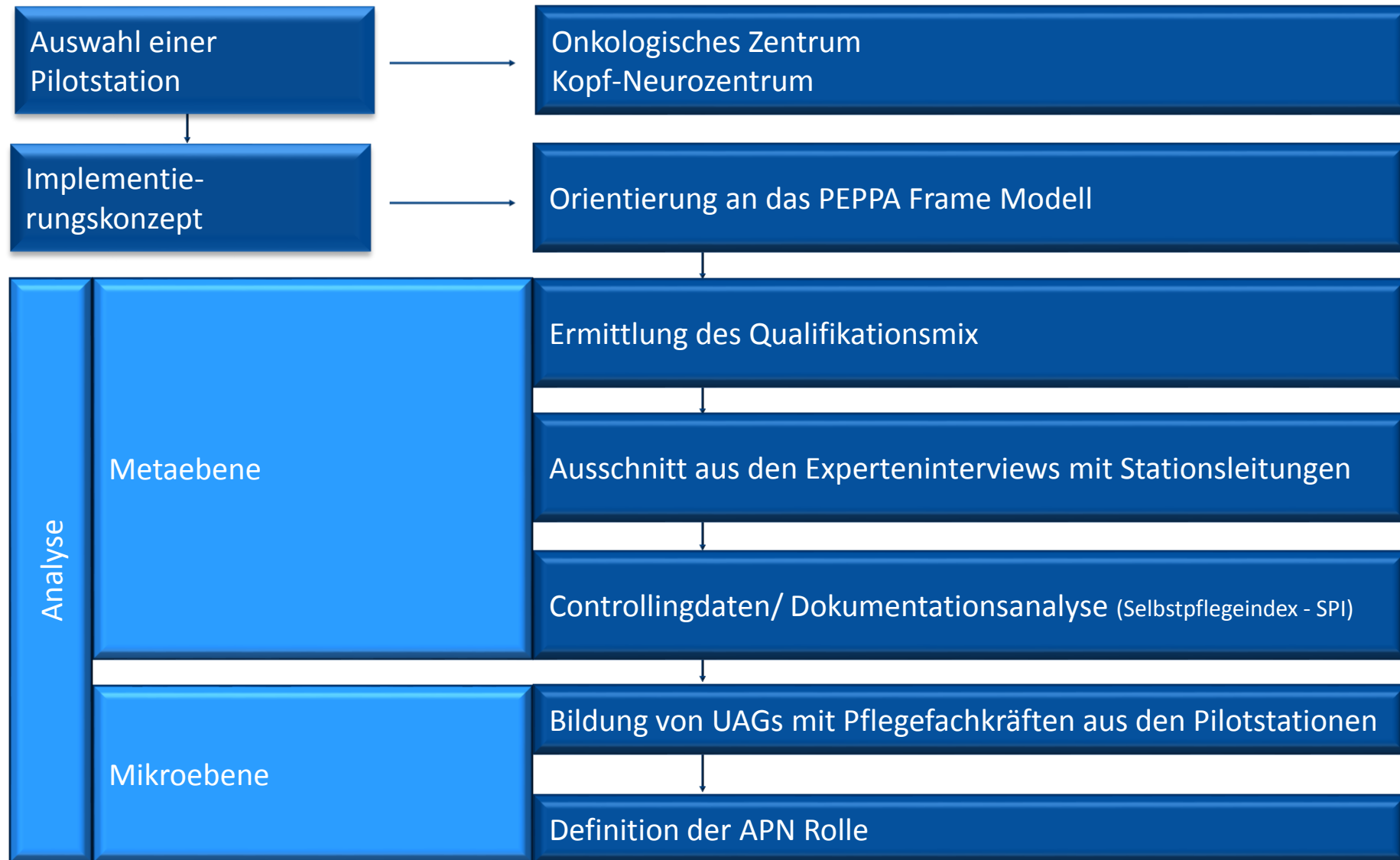
1.929 Patienten → 2.773 Fälle



Insgesamt 1.929 Patienten

n=1.929





## Workshop-Planung:

„same same but different – die Mischung macht's!“



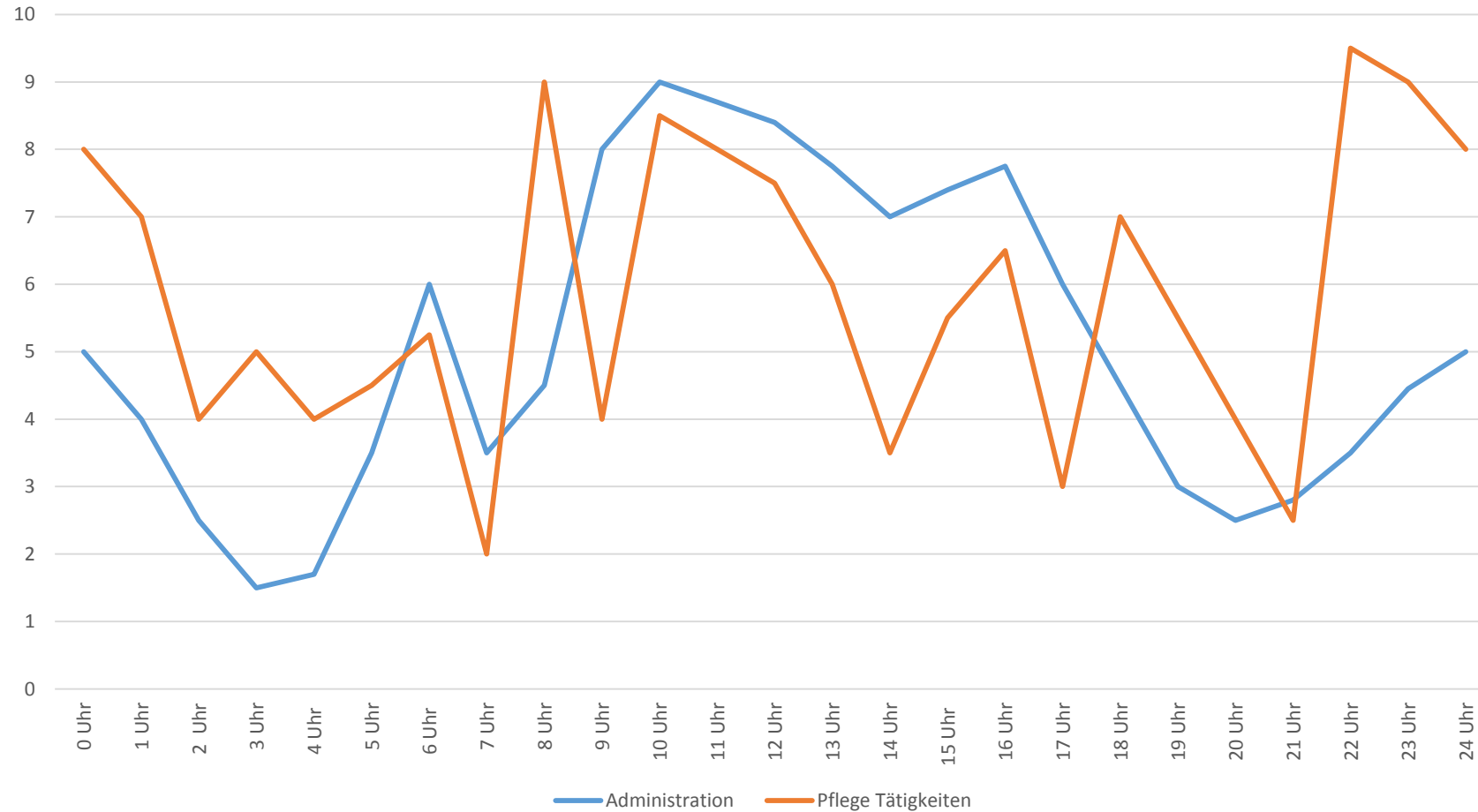
Ohne  
Führungskräfte 😊

### Thematik

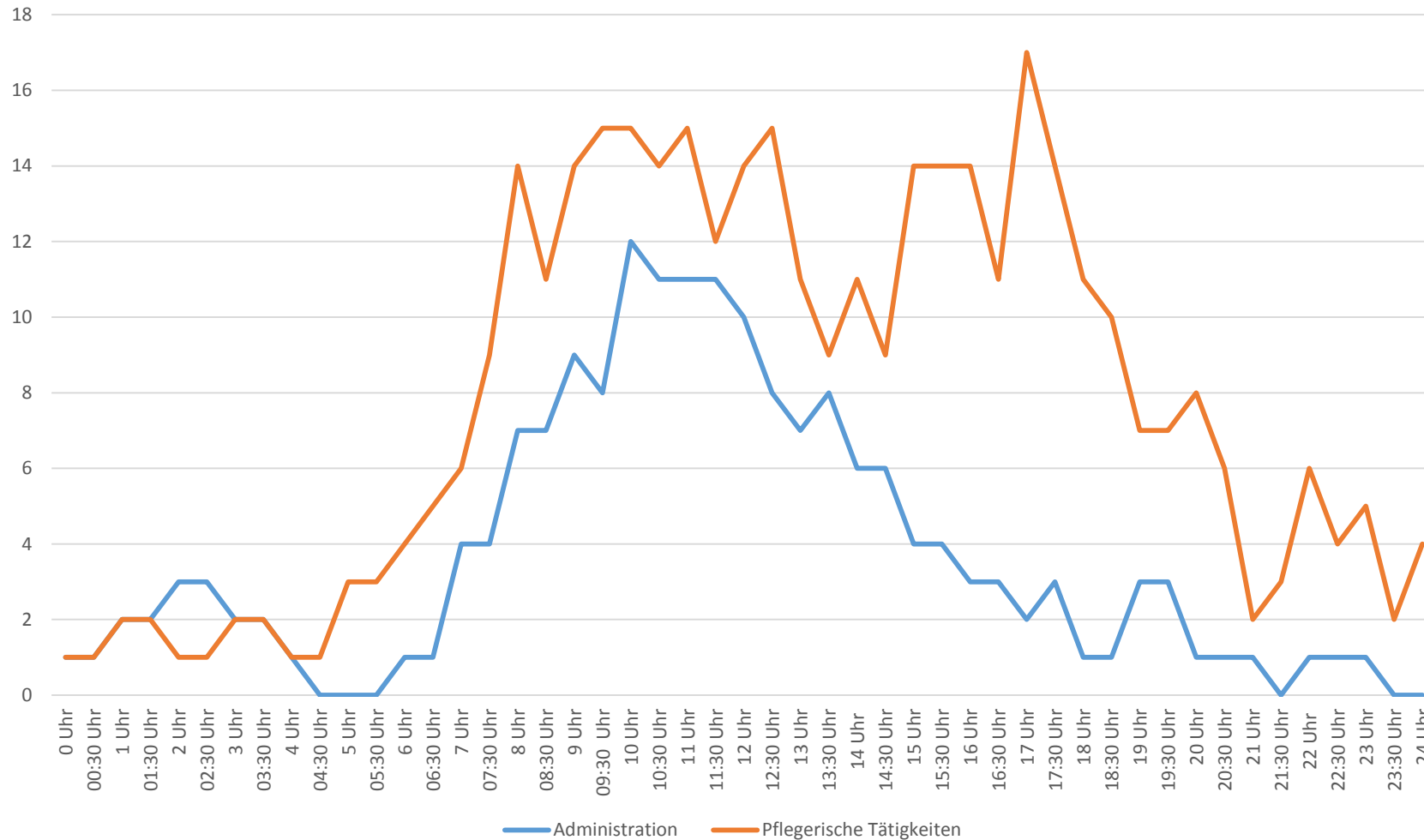
- Tätigkeits- und Aufgabenfelder
- Bewertung der Aufgabenfelder
- Skillmix
- Komplexität



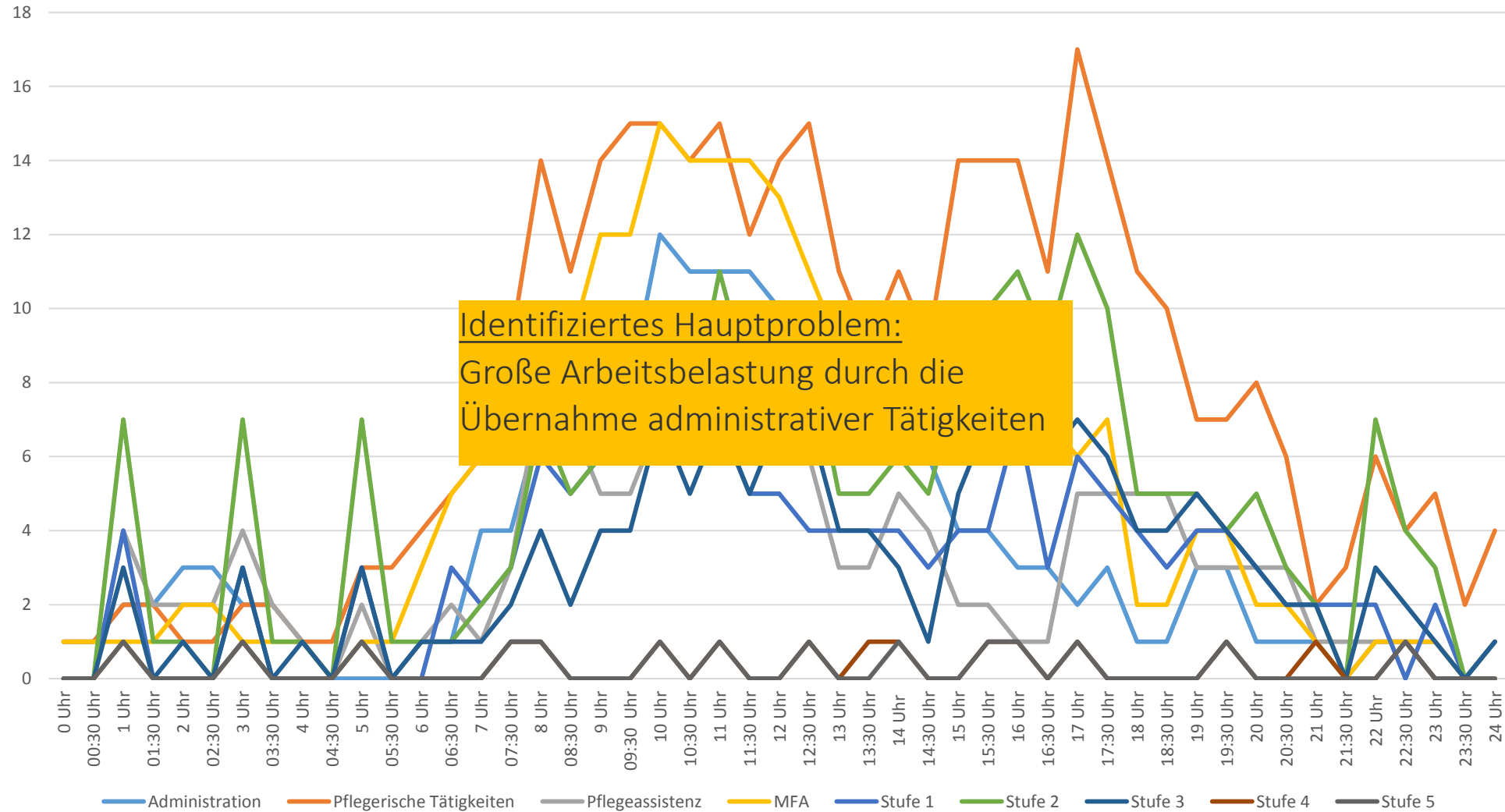
### Arbeitsspitzen Neurochirurgie - subjektive Belastung



### Tätigkeitsprofil Neurochirurgie



### Tätigkeitsprofil Neurochirurgie



# Meine Skillmix-Traumstation

## *Geballter Qualifikationseinsatz zum Wohle der Patienten*

*Bitte stellen Sie sich vor, dies ist Ihre Station mit all den Tätigkeiten die anfallen.*

*Sie sind verantwortlich für Ihr Team und Ihre Patienten.*

*Ihnen stehen unterschiedliche Qualifikationen zur Verfügung.*

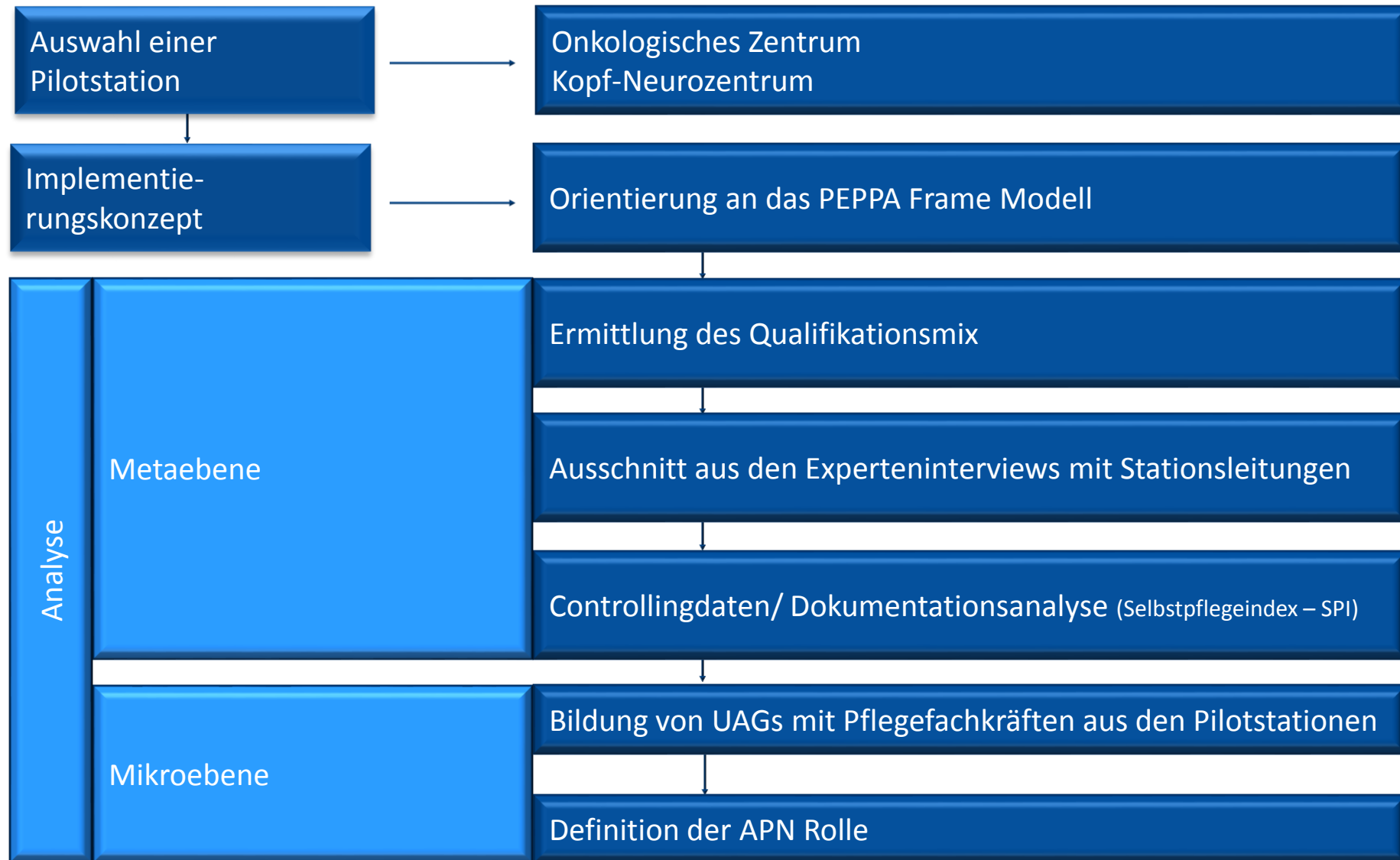
*Wie würden Sie diese Qualifikationen zum optimalen Nutzen für Ihre Patienten einsetzen wollen?*



Hierarchien in der Pflege?  
Wer macht Was mit welcher Qualität?  
Delegation von pflegerischen Tätigkeiten?  
Diskurs auf allen Ebenen erforderlich!



Infusions- & Chemo- management (3 Pers.)	Anleitung & Beratung (3 Pers.)	Interne Fortbildungen organisieren (3 Pers.)
Einarbeitung neuer MA (3 Pers.)	Infusions- & Chemo- management (2 Pers.)	Ausbildung/ PA/ Mentor/ Schulstation (2 Pers.)
Blutwertkontrollen (1 Pers.)	Ausbildung/ PA/ Mentor/ Schulstation (2 Pers.)	Standards/ QM-Handbuch (2 Pers.)
Beratung → Flyer aushändigen (1 Pers.)	Isolationsmaßnahmen & Aufklärung (1 Pers.)	Übergeordnet für pflegerische spezifisch onkologische Tätigkeiten (1 Pers.)
Entlassungsmanagement (1 Pers.)	Teilnahme an AG (1 Pers.)	Sterbebegleitung & Angehörigenbetreuung (1 Pers.)





UKE Kompetenzmodell

## same same but different – die Mischung macht's!

*„Meine Aufgabe ist, unsere multiprofessionellen Forschungsprojekte zu einem gemeinsamen Ziel zu führen: Patientenorientiertes Handeln – das bedeutet, wissenschaftliche Erkenntnisse in eine hohe Pflegequalität für die Patienten zu transferieren.“*

Birgit Vogt, Dipl. Pflegewirtin (FH), Referentin der Direktion Patienten- & Pflegemanagement  
Stufe VI: Referentin für Pflegeentwicklung und -wissenschaft





# Zukunft Pflege



# Akademisierung in der Pflege

Gründe (Wissenschaftsrat, 2012):

- **zunehmende Komplexität** des Versorgungsauftrages
- **demografischer- und epidemiologischer Wandel**
- steigende **Priorisierung** im Bereich **Prävention**
- **Qualitätssicherung** der Gesundheitsversorgung
- empfohlene **Akademisierungsquote** in komplexen Bereichen von bis zu 20%
- Auf- und Ausbau von **Pflegeforschung**

Unterschiede zwischen Bachelor- und Master Niveau (DGP & DPR, 2014):

- **Komplexität** der Patientenversorgung
- Grad der **Verantwortungsübernahme**
- **Selbstständigkeit**
- **Entscheidungs- und Handlungsspielräume**
- Kenntnisse der **wissenschaftlichen Methoden**



# Die APN am UKE Konzern.....



# Advanced Practice Nursing (APN)

„Eine Pflegeexpertin APN ist eine Pflegefachperson, welche sich Expertenwissen, Fähigkeiten zur Entscheidungsfindung bei komplexen Sachverhalten und klinische Kompetenzen für eine erweiterte pflegerische Praxis angeeignet hat. ... Ein Masterabschluss in Pflege (Nursing Science) gilt als Voraussetzung.“ (ICN, 2002; Übersetzung: Positionspapier DBfK, ÖGKV & SBK, 2013)



Abb. 1: Kernkompetenzen einer APN  
Hamric et al., 2014



UKE  
HAMBURG

UKE Kompetenzmodell  
**same same but different – die Mischung macht's!**

*„Durch die Zuordnung neuer Verantwortungsbereiche habe ich Raum gewonnen, um noch individueller Gespräche mit Angehörigen führen zu können. Das ist ein großes Plus, von dem unsere Patienten profitieren.“*

Katja Warnke (M.A.), Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege  
 Stufe V: Pflegeexpertin APN



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf



**Jetzt Masterstudierende und  
Pflegeexpertin für Atmung/Beatmung**

UKE Kompetenzmodell

same same but different – die Mischung macht's!

*„Jeder Tag ist anders und jeder Patient, zu dem ich gerufen werde,  
ist eine neue Herausforderung.“*

Christiane Rokus (B.A.), Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege,  
Atmungstherapeutin (DGP)  
Stufe IV b: Pflegefachspezialistin

Master/Diplom der Pflege-/  
Gesundheitswissenschaften und  
Krankenpflegeexamen  
o. w. vergleichbarer wissen-  
schaftlicher Hochschulabschluss  
mit dem Schwerpunkt Pflege  
IT (Kinder-) Krankenpflege-  
examen

ggf. Promotion  
einschlägige möglichst fach-  
spezifische Berufserfahrung  
**BERUFSERFAHRUNG**  
(> 6 Berufsjahre)



**Pflegexpertin Zentrum operative Medizin & Kopf-Neurologie Zentrum**

Professionelle Pflege V

# Optimal vorbereite auf die OP

**Behandlungskonzept ERAS** Als erste Klinik in Deutschland ist die Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf als ERAS-Zentrum anerkannt worden. ERAS steht für „Enhanced Recovery after Surgery“. Es handelt sich um ein Programm, das eine qualitativ bessere Genesung von Patienten nach großen Operationen zum Ziel hat. Spezielle ERAS-Nurses nehmen hier eine Schlüsselrolle ein.

Von Inke Zastrow und Christine Fehrs



## Care<sup>News</sup>

Zentrum für Operative Medizin  
Kopf- und Neurozentrum  
Pflegeleitung: H.-J. Thomsen

03/2017

### Inhalt

- Ethische Fallberatung in der Pflege
- Diabetische Retinopathie – „Ich sehe was, was du nicht siehst“
- Erstdiagnose Hirntumor – Familienberatung in der Pflege
- Patientensicherheit – Auswirkungen von Isolationen
- Kurz & Knapp

**Care<sup>News</sup>** ist der Newsletter für die Pflegenden des Zentrums für Operative Medizin sowie des Kopf- und Neurozentrums. Der Newsletter erscheint einmal im Quartal und greift aktuelle Themen aus der Pflege sowie Projekte aus den beiden Zentren auf.

Der nächste **Care<sup>News</sup>** Newsletter erscheint Mitte Dezember 2017.

Beitragsideen und Kommentare zum Newsletter bitte an Inke Zastrow ([i.zastrow@uke.de](mailto:i.zastrow@uke.de))

**Erstmalig mit zwei Beiträgen von zwei Bachelorpflegenden (Abschluss Pflege dual)**

(> 6 Beru...

## Was gehört noch dazu?

Pilotstationen

Netzwerke/Raum zum Denken

Stellenbeschreibungen und Konzepte

Angebote zur Erhaltung und Förderung der wissenschaftlichen Kompetenz (z.B. Nursing Journal Club)

Projekte zur Entwicklung von APN Stellen







# UKE Kompetenzmodell

## Pilotprojekte Onkologie / NCH

- Pflegefachpersonen verschiedener Qualifikationen
- 
- Arbeitsspitzen analysieren
  - Arbeitsbelastung erfassen und reduzieren
  - Tätigkeitsfelder beschreiben
  - Qualifikationsmix darstellen
  - Innovationen entwickeln

## Nursing Journal Club

- Alle Pflegenden – insbesondere akademisierte
- 
- Förderung/Sicherung wissenschaftlicher Kompetenzen
  - Theorie-Praxis Transfer
  - Professionalisierung
  - Pflegefachentwicklung
  - Evidenzbasierte Pflege

## Advanced Practice Nursing

- Pflegeexperten (APN) mit Master Abschluss
- 
- APN Pilotprojekte
  - APN Netzwerk
  - Pflegefachentwicklung
  - Evidenzbasierte Pflege
  - Qualitätssicherung
  - Professionalisierung
  - Publikationen/Kongress-beiträge
  - Anwendung wissenschaftlicher Kompetenzen

# APN Pilotprojekte

	Zentrum/Fachgruppe
1.	Zentrum für Operative Medizin Kopf- und Neurozentrum
2.	Klinik für Intensivmedizin
3.	Neurochirurgie
4.	Onkologie
5.	Delirmanagement im UKE

- KIM News
- Gesundheitsförderung in der KIM
- Fort- und Weiterbildung
- Krankheitsbilder
- PflegeexpertInnen** ▾
- Pflegeentwicklung KIM
- Atmungstherapie
- Wundmanagement
- Praxisanleitung
- ANP (advanced nursing practice) ▶
- Delir-Schmerz-Demenz
- BZHI
- Klinische Ethik
- Patientenorientierung
- Qualitätsmanagement
- Hygiene
- Stationen/POOL

## Advanced Practice Nurses (APN's) in der KIM

- A. Albers (cand. M. Sc.), Station 1B
- K. Brenner (M. Sc.), Praxisanleiterin der KIM
- C. Creemers (cand. M. Sc.), Station 1D
- G. Hans (cand. M. Sc.), Station 1H
- C. Rokus (B. A., cand M. Sc.), Station 1C
- P. Tohsche (M. Sc.), Praxisanleiter der KIM
- K. Warnke (M. Sc.), Station 1C

## Laufende ANP Projekte in der KIM

Projektverantwortliche	Art des Projektes	Stand des Projektes
Christiane Rokus, Katja Warnke	Einführung Daniels Test auf den Stationen A und B (Kooperation mit Fr.Kröll und Fr.Dr.Bangert)	In Überarbeitung
Christiane Rokus, Katja W.,	Forschungsprojekt zur Rate von VAP auf der Station 1H (Pilotstation): Mundpflege beim beatmeten Intensivpatienten: Optimierung des Standards, Schulungen zu Anwendung von Lösungen und Fixierungen in Form von Kurzfohis auf Station und Postern, Erfassung und Auswertung von Daten.	Start: 01.10.2018 Ende: 01.04.2019
Christiane Rokus, Dr. K. Bangert	Setup eines Wagens mit Materialien zur Versorgung Erwachsener mit Kindergewicht (kl.Tuben;Spatel;Masken etc.)	Abgeschlossen, siehe "KIM News" (Intranet - Pflege)
Peter Tohsche, Chris Creemers, AG Visite	„Tägliche interprofessionelle Visite mit Formulierung von Tageszielen“, Überarbeitung der SOP „Visite“—ggfs. Umsetzung/Implementierung der SOP	In Bearbeitung
Katja Brenner, A. Lux, F. Wagner (Projektmanagement)	Intranet Projekt KIM mit A. Lux und F. Wagner: "KIM-News" (laufende Evaluation, Wartung und Erweiterung der Seiten)	Laufender Prozess
Katja Brenner, Dr. G. de Heer, ICM-Team	Ernährungsprotokoll und-seite ICM	In Planung

## QZ Advanced Nursing Practice (ANP) KIM

Seitenanfang

## Ziel

- ung
  - e
  - ng,
  - tes,
  - es
  - ng
- Verbesserung des Patienten Outcome
  - Integration akademisierter Pfleger
  - Professionalisierung der Pflege
  - Reduktion von ventilationsassoziierten Pneumonien
  - Vermeidung verlängerter Aufenthaltsdauer
  - Reduktion ungeplanter Re-Hospitalisationen
  - Qualitätssicherung
  - Reduktion ungeplanter Re-Hospitalisationen
  - Qualitätssicherung
  - Reduktion von schweren Delir Verläufen
  - Vermeidung verlängerter Aufenthaltsdauer
  - Verbesserung des Patienten Outcome

# Mehrwert durch den Einsatz von APNs

- Anwendung wissenschaftlicher Instrumente und Methoden
- Lehre
- Mentoring
- Umsetzung innovativer, ganzheitlicher Versorgungskonzepte
- Qualitätsverbesserung in der direkten Patientenversorgung

- erweitertes Interventionsangebot
- Individuelle Beratung/Edukation von Patienten und Angehörigen
- Anwendung von Assessments und klinischer Untersuchungsmethoden
- Kontinuitätssteigerung in der Versorgung
- verbessertes Patienten Outcome



- Erstellung und Implementierung evidenzbasierter Standards
- Transfer und Bewertung innovativer Lösungsansätze in die Praxis

- Analyse pflegerischer Prozesse
- Entwicklung von Strategien
- Erhebung und Analyse von Qualitätsmerkmalen (z.B. Dekubitus, Sturz, etc.)
- Qualitätssicherung

## Aktuelle Zahlen Bachelor und Master Absolventen/Studierende Pflege (Stand 01/2019)

**Bachelor Absolventen:** ~ 39 Personen

**Master Studierende:** 16 Personen

**Master Absolventen:** 7 Personen

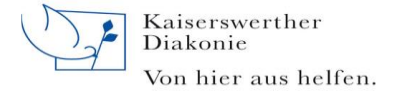
**in Promotion:** 2 Personen



aus den Bereichen: Intensivmedizin, Anästhesie, Universitäres Herzzentrum, Onkologie, Kopf- und Neurozentrum, Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Zentrum für Operative Medizin, Zentrum für Innere Medizin, Direktion für Patienten- und Pflegemanagement



## Was machen andere ...



- 12 Pflegeexperten  
APN in 11 Bereichen  
- Vergütung äquivalent  
E13

- 2 Pflegeexperten APN  
in 2 Bereichen  
- 1 weitere  
Stellenausschreibung  
- Vergütung E13

- 2 Pflegeexperten APN  
in 2 Bereichen  
- Vergütung E13

- Abteilung für  
Pflegeforschung

- 1 Pflegeexperte APN  
in 1 Bereich

- 8 Pflegeexperten APN  
in 7 Bereichen  
- Vergütung unbekannt

Strategisches Top Management Thema  
Partizipation und Diskurs mit Beschäftigten  
Unternehmenswerte/Leitbilder nutzen

- Thema für das Strategische Top Management
- Partizipation und Diskurs mit Beschäftigten
- Unternehmenswerte/Leitbilder nutzen
- Hierarchisierung in der Pflege diskutieren
- Change Prozess unternehmensweit erforderlich



- Diskurs/Commitment zur Rolle ANP mit den Führungsebenen
- ANP's, Bachelorpflegende & Fachpflegende vernetzen
- Paradigmenwechsel fachliche Hierarchien (ANP Teams?!)
- Daten versus Patienten Outcome
- 3-5 Stipendien ANP's
- .....



fazit:

## Das UKE Konzernleitbild sagt dazu...



... „Gemeinsam sind wir besser“!





Martinstraße 52 | D-20246 Hamburg

Weitere Informationen & Literatur gerne auf Anfrage

**Ansprechpartner**

Birgit Alpers

Stellv. Direktorin DPP

b.alpers@uke.de | [www.uke.de](http://www.uke.de)

